Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. für Stadt und Land Geschäftsstelle: Herford, Renn[illegible] 29/31. Fernruf [illegible] Postscheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: ¼ jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit" 45 Pfg. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 30 Pfg., sonst 40 Pfg. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 49 — **Herford, Donnerstag, den 27. Februar** — **1919**

Zwei Dutzend Präsidenten?

Die bisherige Arbeit des Staatenausschusses in Weimar hat uns gezeigt, daß die Revolution, die mit so vielem Verunstalteten aufgeräumt hat, leider nicht imstande war, einen verstaubten, kleinlichen Partikularismus, das Nationalübel, an dem wir leiden, auszurotten. Zu unserm Bedauern haben wir gesehen, daß gerade der Geist der Kleinstaaterei üppige Blüten zeigt und aufs neue Wurzeln geschlagen hat. Die Notverfassung des Deutschen Reiches wich noch allen Schwierigkeiten aus, aber ein solches Ausweichen ist bei dem endgültigen Verfassungsentwurf nicht möglich. Wir müssen hier den Dingen klar ins Auge sehen und den Reichscharakter vor allem hochzuhalten bemüht sein. Wir müssen aus der Geschichte lernen. In Frankfurt war es dieser unselige Sondergeist, der den Reichsbau zerstörte, in Versailles war es nur durch die ganz besondere Lage der Verhältnisse möglich, die Sonderwünsche auf ein Minimum herabzudrücken.

Die Hegemonie Preußens, die das Deutsche Reich seit 1871 auszeichnete, ist zerbrochen. Alle Staaten stehen sich als Gleichberechtigte gegenüber. Bisher waren es nun die süddeutschen Staaten, die als Hort des Partikularismus galten. Sie haben auch jetzt in Weimar ihre eigenen Wünsche vorgetragen und wollen sich von ihren Reservatrechten nichts rauben lassen. Vergrößert werden aber die Schwierigkeiten der Reichsgestaltung noch durch die eigenartige Haltung, die Preußen, wenn auch nicht in der Verfassungsfrage, so doch mit einem anderen Sonderwunsche, einnimmt. Es verlautet nämlich, daß Preußen darauf besteht, einen eigenen Staatspräsidenten zu erhalten. Sicherlich würde dieses böse Beispiel gute Sitten verderben. Es würde Wunder wirken, aber es wäre dann garnicht mehr verwunderlich, wenn wir über Nacht die Forderung nach 25 Staatspräsidenten vorfänden.

Wir glauben, daß die Zeit doch zu ernst ist, um solche Wünsche zur Tat werden zu lassen. Wir haben alles andere nötig, als einen Abklatsch des früheren Systems, das nur zeitgemäß aufgemacht und auf republikanische Art gepfiffen wird. Auch republikanische Hofhaltungen bleiben Hofhaltungen, bleiben unnütze Geldausgaben, die wir unbedingt vermeiden müssen. Wenn zudem die Staatspräsidenten, wie der Reichspräsident, vom Volke gewählt werden sollen, so müßte jedesmal der ganze Wahlapparat in Tätigkeit gesetzt werden, was wiederum Riesensummen verschlingen würde. Die preußische Forderung nach einem Staatspräsidenten wirkt deshalb besonders eigenartig, weil ja dann Berlin das Vergnügen zweier Präsidenten hätte. Es kann deshalb nicht scharf genug Stellung gegen die preußischen Sonderwünsche genommen werden. Preußen kann auch im neuen Reiche wieder führend werden, freilich nicht im Sinne der alten Hegemonie, sondern als Bahnbrecher des Reichsgedankens; dann muß man aber in erster Linie auf kleinliche und unnütze eigene Wünsche verzichten lernen.

Die preußischen Politiker müssen den Zug der Zeit verstehen, der dahingeht, daß wir unsern Staat nach dem Vorbild der westlichen Demokratien einrichten müssen. Wir brauchen auch keinen Abklatsch dieser Staaten, aber wir nehmen das Gute, was in ihnen ist, und das ist zweifellos der Einheitsgedanke, der nicht zwei Dutzend Präsidenten, sondern an der Spitze des Staates als sichtbaren Träger der Reichsgewalt einen Reichspräsidenten kennt.

Ankunft unserer Ostafrikaner.

wtb. **Amsterdam**, 26. Febr. Wegen Nebels kam der Dampfer mit General v. Lettow-Vorbeck an Bord mit Verspätung in Rotterdam an. Der Empfang des Generals, des Gouverneurs von Ostafrika, Dr. Schnee, und der anderen mit dem Schiffe angekommenen Deutschen an der Wilhelmina-Koje durch den deutschen Gesandten konnte deshalb erst um 5 Uhr nachmittags stattfinden. Gesandter Dr. Rosen begrüßte die Verteidiger Deutsch-Ostafrikas mit einer Rede, in der er ausführte: Die beispiellose Tapferkeit und Zähigkeit, mit der Sie nicht nur Ihre Pflicht gegenüber Ihrem fernen Vaterland erfüllten, sondern Uebermenschliches zur Verteidigung des Ihnen anvertrauten Landes gegen die größte Uebermacht geleistet haben, hat Ihren Namen, Herr General, hat Ihrer aller Namen eingegraben in die Tafeln der Geschichte. Man wird den Namen Lettow-Vorbeck und seiner getreuen Kämpferschar rühmen in der ganzen Welt und zu allen Zeiten. Selbst im Munde unserer bisherigen Feinde wird Ihr Name fortklingen und fortleben als der des tapferen, pflichttreuen Soldaten, dessen Heldentum allen ein Vorbild sein muß. Es ist einer der wenigen versöhnenden Züge dieses großen Völkerringens, daß wenigstens in Afrika der Sieger den Ueberwundenen die ihrer Tapferkeit zukennende Ehre erwies ihnen ihre ruhmvollen Waffen belassen hat. Der Redner gedachte des gastlichen Hollands und seiner Verdienste um viele Tausende deutscher Kranker, Verwundeter und Gefangener und schloß mit einem Hoch auf die Königin der Niederlanden.

wtb. **Berlin**, 26. Febr. Nach amtlicher Mitteilung wird am 1. März Gouverneur Dr. Schnee und der Rest der ostafrikanischen Schutztruppe unter dem genialen Kommandeur von Lettow-Vorbeck in Berlin erwartet. auf dem Lehrterbahnhof werden sie durch den Reichskolonialminister Dr. Bell empfangen. Auf dem Pariser Platz, wo auch die Kolonialkriegervereine Aufstellung nehmen, wird die Schutztruppe durch Ansprachen des Reichspräsidenten, des Oberbürgermeisters der Stadt Berlin und des Kriegsministers begrüßt. Anschließend marschiert die Schutztruppe nach der Alexanderkaserne und wird von da in Bürgerquartiere entlassen. Am nächsten Tage gibt die Stadt Berlin den Schutztruppen ein Begrüßungsmahl im Rathause, auch für die folgenden Tage sind noch eine Anzahl amtlicher und privater Feierlichkeiten geplant.

Ernste Lage in München.

hz. **Weimar**, 27. Febr. **Nach Meldungen aus München ist die Lage dort außerordentlich ernst. Angeblich beherrschen die Kommunisten nicht nur die öffentlichen Gebäude und Verkehrsanstalten, sondern sind auch im Besitz der Notenpresse. Nach der neuen Lebensmittelrationierung erhalten die Arbeiter doppelt soviel Lebensmittelmengen, als die Bürgerlichen. In das Post-, Telegraphen- und Telefonamt soll eine Kontrollkommission geschickt werden.**

wtb. **München**, 26. Febr. Heute vormittag fand unter großer Beteiligung die Beisetzung des ermordeten Ministerpräsidenten Eisner statt. Schon in den ersten Vormittagsstunden hatten sich Tausende von Teilnehmern auf der Theresienwiese zu einem Trauerzuge eingefunden, der sich gegen 9 Uhr durch die rot und schwarz beflaggten Straßen in Bewegung setzte. Als der Zug den Friedhof erreicht hatte, begann das Trauergeläut von allen Kirchen. In der Aussegnungshalle hielt Landauer die Gedächtnisrede. Nach ihm sprachen, der Minister Jaffé und Unterleitner sowie die Abgeordneten Haase und Kautsky. Matrosen trugen den Sarg alsdann zum Verbrennungsofen, wohin nur die nächsten Verwandten und Freunde des Toten folgten. Damit hatte die Feier ihr Ende gefunden. Vor der Aussegnungshalle sangen Chöre den „Gesang an die Völker" und das Lied „Ein Sohn des Volkes will ich sein".

wtb. **Berlin**, 26. Febr. Die „Vossische Zeitung" berichtet aus Nürnberg: Heute am Beerdigungstage Eisners wird mit wenigen Ausnahmen wie sonst gearbeitet. Die vom Münchener Zentralrat des Volksstaates Bayern herausgegebenen Verfügungen haben für den Bereich des 3. bayrischen A.-K. keine Gültigkeit gemäß der Erklärung der Vertreter der sozialdemokratischen Partei und der Unabhängigen Nürnbergs. Das 2. bayrische A.-K. stimmt den Münchener Anordnungen ebenfalls nicht zu.

Bolschewisten in Dünkirchen festgehalten.

wtb. **Bern**, 26. Febr. **Drei Delegierte des bolschewistischen Roten Kreuzes wurden laut „Temps" in Dünkirchen angehalten. In ihrem Besitz vorhandene 1½ Millionen Rubel wurden bei der Bank von Frankreich deponiert.**

Die bolschewistische Strömung in Frankreich.

hb. **Berlin**, 27. Febr. **In Paris sollen bolschewistische Strömungen von bedeutender Stärke zu bemerken sein. Unter den Arbeitern werde lebhaft am Kommunismus nach russischem Vorbilde gepredigt. Die Regierung habe durchgreifende Gegenaktionen angeordnet. Eine Anzahl Verhaftungen seien bereits erfolgt.**

Die Schuldfrage in Ungarn.

wtb. **Budapest**, 26. Febr. **Unter der Beschuldigung, durch ihr Verhalten eine zwecklose Fortsetzung des Krieges gefördert zu haben, wurden der ehemalige Landesverteidigungsminister und der Handelsminister interniert.**

Attentat auf Wilson?

wtb. **Genf**, 26. Febr. (Havas.) **Wilson ist in Washington eingetroffen.**

hb. **Berlin**, 27. Febr. **Unter Vorbehalt verzeichnen verschiedene Blätter eine Meldung, wonach Wilson bei einem Attentat an der linken Brustseite verletzt sein soll.**

Herford und Kurbrandenburg

Eine Erzählung
aus der Geschichte der Stadt Herford
von G. König.

24 — Nachdruck verboten.

Das Arbeitszimmer der Fürstäbtissin Sidonia war mit vornehmer Würde eingerichtet. Schwere reich gestickte Vorhänge an den mit durchsichtigem Glase und kleinen Wappeneinlagen versehenen Fenstern hielten das Licht gedämpft. Der eintretende Richter konnte die im Schatten sitzende, noch recht jugendliche Aebtissin zunächst nicht erkennen und trat darum etwas unsicher auf. Diese mochte ohnedies das Gebahren des eingebildeten Männchens nicht leiden und fand ihn geradezu lächerlich. Die Blödigkeit des im Dunkeln unsicheren Herrchens besserte darin natürlich nichts. Als nun der Besuch auch noch in seiner geschraubten Manier einen längeren Vortrag ins Dunkel hinein begann über die letzten Ereignisse zwischen seinem allergnädigsten Herrn dem Kurfürsten, bei welchem Namen er vor Ehrfurcht zusammen zu knicken drohte, und den Bauern und Leinewebern von Herford, da würde die liebenswürdige und lebhafte Dame ihrer Fröhlichkeit gern Luft gemacht haben.

„Ganz besonders indigniert werden mein durchlauchtigster Fürst über das Benehmen des ersten Bürgermeister Fürstenau sein, der, man sollte es nicht denken, ein großes Geschenk verlangt hat, wenn er die Stadt an Brandenburg ohne Schwertstreich übergibt."

Er stellte die Sache völlig auf den Kopf und scheute sich nicht, die Angelegenheit so darzustellen, als ob Fürstenau etwas gefordert und er, der unbestechliche Richter, es entrüstet abgelehnt habe. Bei der Aebtissin fand er aber für diese Verdächtigung kein gutes Ohr. Sie schätzte Fürstenau und namentlich seine Tochter so hoch, daß sie ihm solche Gewöhnlichkeit nicht zutraute. Andererseits wußte sie aber nur zu gut, daß in dieser Zeit ohne Geschenke selten ein Staatsvertrag zu Stande kam. Hatte doch der große Kurfürst vor kurzem den Widerstand der Schweden gegen die Einverleibung Mindens in Brandenburg nur durch ein Geschenk von zwanzigtausend Talern an den schwedischen Gesandten Salvius und von fünfundzwanzigtausend Talern an den Grafen Oxenstierna, sowie andere große Geschenke an mehrere schwedische Würdenträger zu überwinden vermocht.

Der hinterlistige Anschlag auf die Ehre des ersten Bürgermeisters hatte zur Folge, daß die ehrliche und offene Aebtissin dem Richter auf seinen erneuten Antrag, zur Vermeidung von Verdrießlichkeiten ihre Jurisdiktion dem brandenburgischen Richter zu übertragen, erwiderte: „Ich habe Euch die Audienz gewährt, weil ich darauf hinweisen wollte, daß meine Beamten keine Schuld an den schwebenden Differenzen haben. Nach meiner Ansicht fällt es Euch schwer, stets die richtigen Grenzen Eures Machtbereiches inne zu halten. Ihr wißt aber, Herr Richter, daß ich alte Gerechtsame der Abtei nicht vergeben kann, wenigstens ohne einstimmige Zustimmung des Kapitels. Ich danke aber Seiner Durchlaucht dem Kurfürsten für die Anregung und werde sie ernstlich in Erwägung ziehen."

Damit war der Richter allergnädigst entlassen, der verdutzt vondannen zog.

So sehr sich die Aebtissin für ihre jugendliche Freundin, wie sie Anna Fürstenau nannte und als solche auch behandelte, interessierte, so konnte sie doch nicht die Klagen übersehen, welche ihre Beamten gegen die Uebergriffe des Herforder Rates in ihre Rechte vorbrachten. Selbst in einer so dringenden und wichtigen Angelegenheit, wie es die Verhaftung der Hexe war, hätte die Form gewahrt werden müssen. Gern würde sie das Eindringen einer bewaffneten Macht in ihrem Machtbereich in einer solchen Ausnahme gestattet haben. Daß man aber nicht einmal den Versuch gemacht hatte, diese Erlaubnis einzuholen, wurde auch nicht durch die Dringlichkeit des Falles entschuldigt. So ging es aber sehr oft. Das durfte man dem Rate nicht verzeihen, der schließlich sehr bald aus Allem ein Recht herzuleiten versuchte. So traten immer neue Spannungen zwischen Abtei und Stadt ein, während die Stadt sich anschickte, sich gegen den äußeren Feind zu rüsten.

Kaum hatte aber Kleymann das Zimmer verlassen, als die Aebtissin ihren Moren zu Anna Fürstenau sandte.

„Komm, mein liebes Kind, setze dich zu mir." Damit hob sie die schnell herbeigeeilte Anna, welche neben ihrem Sessel niedergekniet war und die Hand der jugendlichen Aebtissin geküßt hatte, zu sich auf. „Wie freut es mich, dich nach so langer Zeit wieder einmal um mich zu haben. Warum mußte ich meine kleine Freundin herbefehlen? Hattest du soviel Arbeit, daß du niemals Zeit fandest, deine alte Liebe zu besuchen? Wir armen Klosterfrauen leben abgeschlossen von aller Welt. Niemand kümmert sich um uns", schloß sie scherzhaft schmollend. Aus ihrem Gesichte, das zwar nicht schön, doch klug und freundlich war, leuchtete dabei in ihrem grauen Augenpaar ein seltener Glanz von Liebe und Wohlwollen. Soeben hatte sie von ihrem Schwager, dem verwitweten Herzoge August Philipp von Holstein-Beck durch den Postboten, der dreimal wöchentlich von Düsseldorf, hauptsächlich zur Beförderung von amtlichen Schreiben, kam, einen Brief erhalten. Der Inhalt hatte sie so erfreut, daß sie gern auch andere fröhlich sehen wollte.

„Der Vater hat viele Sorgen. Darum konnte ich ihn nicht verlassen. Ernste Gedanken, wegen der Forderung des Kurfürsten von Brandenburg, wieder einmal eine Garnison aufzunehmen und zu verpflegen, also Herford seinem Lande einzuverleiben, lassen ihn nicht ruhen. Dazu kommen die neuen Reibereien mit den abteilichen Beamten. Er möchte so gern mit Euch Durchlauchtigster Frau in Frieden leben. Noch gestern gab er dem Wunsche mir gegenüber Ausdruck. Würdet Ihr Allergnädigste Frau nicht zum Vergleich bereit sein?" fragte die kleine Diplomatin in ihrer Unschuld.

Fortsetzung folgt.

Zurückziehung der Franzosen.

hz. **Mannheim,** 27. Febr. Die französischen Truppen in Stärke von drei Bataillonen sind gestern früh völlig unerwartet mit dem gesamten Troß nach Ludwigshafen abgerückt. Der Verkehr mit Ludwigshafen wurde gänzlich gesperrt. Die Franzosen räumten gestern ebenfalls aus unbekannten Gründen auch die Häfen von Karlsruhe und Rheinau und zogen sich auf das linke Rheinufer zurück.

Versuch zur Abschließung von Weimar.

hb. **Berlin, 27. Febr. In dem Aufflammen spartakistischer Unruhen in Mitteldeutschland glaubt man eine Art Einschließung von Weimar erblicken zu können, die von Osten und Westen vorgenommen werden soll. Einstweilen bestehe noch keine direkte Gefahr irgendwelcher Art.**

hz. **Weimar,** 27. Febr. Der Telegramm-, Telephon-, Post- und Zeitungsverkehr nach Halle, Eisleben, Merseburg und Zeitz ist infolge des Generalstreiks eingestellt worden.

Aus dem Industriegebiet.

Einstellung der Entwaffnung.

TU. **Hamborn,** 26. Febr. Gestern vormittag hatte der A.- und S.-Rat sich bereit gefunden, die Bedingungen des Münsterischen Abkommens zu erfüllen. Gegen Abend wurde jedoch bekannt, daß die Division Gerstenberg vor Hamborn steht, um den Kampf sofort zu beginnen, falls die Bedingungen nicht erfüllt werden. Die Anordnung zur Entwaffnung der Arbeiter wurde sofort wieder rückgängig gemacht. Es befinden sich jetzt einige Tausend bewaffnete Arbeiter in der Stadt. In der Umgebung wurden Bahndämme und Brücken besetzt. Bei Holten wurden Schützengräben ausgehoben.

Ueberrumpelung der Spartakisten.

TU. **Oberhausen,** 26. Febr. Wie die „Ruhrwacht" erfährt, wurde gestern nachmittag das Hauptquartier der Spartakisten im Amtsgerichtsgebäude durch Ueberrumpelung ausgeräumt. Die Spartakusleute waren zur Beerdigung gefallener Kameraden nach Sterkrade gezogen. Währenddessen erschien ein Polizeiaufgebot von 18 Mann unter Führung eines Kommissars vor dem Amtsgerichtsgebäude, überrumpelte die aufgestellten Posten und nahm die Waffen fort. Es wurden mehrere Maschinengewehre und etwa 80 Gewehre beschlagnahmt. Auch die Aufhebung des Hauptquartiers der Sicherheitswehr in der Moltkestraße steht unmittelbar bevor. Es ist geplant, auch in Oberhausen eine Bürgerwehr aus zuverlässigen Männern zu bilden.

Das Erlöschen des Bergarbeiterstreiks.

TU. **Essen,** Ruhr, 26. Febr. In der heutigen Morgenschicht befanden sich im Ruhrgebiet nur noch die Belegschaften der Zechen „Mathias Stinnes 2 und 3/4" und „Vereinigte Wohlheim" im Ausstand. Im übrigen ist der Ausstand im Ruhrbergbau als beendet zu betrachten, da nur noch auf einzelnen Zechen ein ganz geringer Prozentsatz der Belegschaft feiert. Die Gesamtzahl der Ausständigen beträgt in der heutigen Frühschicht etwa 8000 Mann.

TU. **Berlin,** 27. Febr. Wie der B. Z. mitgeteilt wird, ist für morgen nach Münster eine große Konferenz einberufen worden, in der festgestellt werden soll, inwieweit das sogenannte Waffenstillstandsübereinkommen eingehalten worden ist. In vielen Orten ist die Waffenablieferung verweigert und auf die Regierungstruppen geschossen worden. Eisenbahnbeamte wurden ermordet, und auf einigen Zechen ist die Wiederaufnahme der Arbeit gewaltsam verhindert worden.

Streikbewegung in Mitteldeutschland.

wtb. **Erfurt,** 26. Febr. Seit heute morgen herrscht hier der Generalstreik. Die Stadt ist ohne elektrisches Licht, die Straßenbahnen verkehren nicht. Die Arbeiter fordern: 1) sofortige Einsetzung von Betriebsräten mit Kontroll- und Mitbestimmungsrecht durch Regierungsverordnung, 2) sofortige Sozialisierung der Bergwerke und Monopolbetrieb, 3) Zurücknahme der Erlasse über die Wiedereinführung der Kommandogewalt, 4) restlose Anerkennung der Arbeiter- und Soldatenräte.

Wie die Tribüne weiter erklärt, sind die Regierungstruppen gestern abend aus Gotha abgerückt, zugunsten der Arbeiter im mitteldeutschen Kohlenrevier wird jedoch der Generalstreik in Gotha trotzdem fortgesetzt. Erfurt ist ruhig.

wtb. **Magdeburg,** 26. Febr. Die Werkstätten- und Lokomotivarbeiter des Hauptbahnhofes legten heute mittag die Arbeit nieder. Der Zugverkehr erlitt starke Verzögerungen.

wtb. **Leipzig,** 26. Febr. Die Postbeamten haben heute abend in einer Versammlung, an welcher Postbeamte, Unterbeamte, Beamtinnen, Kriegsaushilfe und Telegrammbesteller, im ganzen etwa 3000 Personen, teilnahmen, gegen nur drei Stimmen die Teilnahme am Streik abgelehnt und den Entschluß gefaßt, nur der Gewalt zu weichen. An die Reichsregierung in Weimar wurde ein Sympathie- und Ergebenheitstelegramm gerichtet. Die Polizeibeamten haben beschlossen, sich im Interesse von Ruhe und Ordnung neutral zu verhalten und sich nur dann am Streik zu beteiligen, wenn sie gewaltsam dazu gezwungen würden.

wtb. **Leipzig,** 26. Febr. In einer Sitzung der Arbeiterräte wurde heute nachmittag mit 40 000 gegen 5000 Stimmen der Generalstreik für morgen früh beschlossen. Dieser erstreckt sich jedoch nicht auf die Lebensmittelbetriebe, die Lazarette, Krankenhäuser und Wasserwerke. Auf die Arbeiter der bürgerlichen Zeitungen soll eingewirkt werden, die Arbeit niederzulegen. Seit heute ruht der Eisenbahnverkehr vollständig. Im Bornaer und Meuselwitzer Kohlenrevier haben heute die Belegschaften beschlossen, morgen in den Streik einzutreten. Im mitteldeutschen Braunkohlenrevier ruht die Arbeit auf sämtlichen Gruben, ebenso in Anhalt. Der Eisenbahnerstreik erstreckt sich von Nordhausen über Halle bis nach Torgau. Halle ist völlig gesperrt, Bitterfeld und Delitzsch ebenfalls. In der chemischen Industrie liegen alle größeren Betriebe still. Die Ueberlandkraftwerke Golbe, Bitterfeld und Schornewitz haben den Betrieb eingestellt.

Wie der Leipziger A.- und S.-Rat mitteilt, ist der Generalstreik für ganz Thüringen erklärt. Bisher haben sich 23 Städte angeschlossen. Wie aus Zeitz gemeldet wird, ist das dortige Bürgertum in den Streik eingetreten. Im Weißenfels ist die gleiche Maßnahme geplant.

Wie wir indirekt aus Halle erfahren, durchzogen heute große Menschenmengen die Straßen der Stadt. Zu größeren Ruhestörungen war es aber, wie überhaupt im ganzen Streikgebiet, bis in den Nachmittagsstunden, soweit bekannt ist, nicht gekommen.

hz. **Magdeburg,** 27. Febr. Nach einer Arbeitslosenversammlung zogen mehrere Hundert Demonstranten nach dem Bahnhof, wo sich Lokomotivführer und Werkstättenarbeiter den Demonstranten anschlossen und in den Ausstand traten. Die angeheizten Lokomotiven wurden wieder gelöscht. Magdeburg ist vom Eisenbahnverkehr vollkommen abgeschnitten.

hz. **Dresden,** 27. Febr. Im Lausitzer, wie im Grimmaer Gebiet drohen die organisierten Landwirte, wenn sie nicht von dem Milchlieferungszwang befreit werden, sofort die Lebensmittellieferung einzustellen.

wtb. **Halle a. d. Saale,** 26. Febr. Zum Protest gegen den spartakistischen Eisenbahnerstreik haben die Telegraphen- und Fernsprechämter, die übrigen Behörden und auch die Aerzte, ihre Tätigkeit eingestellt. Die Hauptstraßen der Stadt werden von großen Menschenmassen durchzogen. Zu irgendwelchen Gewalttaten ist es aber bis in die Mittagstunden nirgends gekommen.

Aufruhr in Halle.

TU. **Weimar,** 26. Febr. Die Lage im mitteldeutschen Braunkohlenrevier hat sich weiter verschärft, und der Streik hat an Ausdehnung gewonnen. In Halle herrscht Aufruhr. Viele private und öffentliche Einrichtungen sind zerstört worden. In Naumburg und Merseburg, wo die Arbeiterschaft ebenso wie in Halle in den Generalstreik eingetreten ist, hat die Bürgerschaft zur Abwehr zum Mittel des Gegenstreiks gegriffen. Man erwartet stündlich die Ausdehnung der Bewegung auf andere Städte Deutschlands.

Rundschau.

Konservative (Deutschnationale) Lehrerbehandlung.

Die erste Nummer der neubegründeten „Gewerkschaftlichen Beamtenzeitung" veröffentlicht folgendes Schriftstück:

Mitteilung.
von Puttkamer-Verein i. Pommern
Telephon Barnow Nr. 5
An Herrn Lehrer R . . . . .
Storkow.

Geehrter Herr R.! Da mir zu meinem Bedauern mitgeteilt ist, daß Sie nicht allein bei der Wahl zur Nationalversammlung Ihre Stimme den Vaterlandsfeinden gegeben, sondern auch für diese Wahl bei den Dorfbewohnern Propaganda gemacht haben, damit also auch direkt gegen meine Interessen agitiert haben, sehe ich mich leider nicht mehr in der Lage, privatgeschäftlich für Ihre Interessen einzutreten und werde Ihnen daher die bisher vom Gut zu Ihrem Lebensunterhalt gelieferten Bezüge, wie Milch, Korn usw. zum 1. Februar kündigen.

Hochachtungsvoll
v. Puttkamer.

Wie das Blatt weiter mitteilt, hat Herr v. Puttkamer auch mehreren seiner Arbeiter gekündigt, weil er sie im Verdacht hatte, sozialdemokratisch gewählt zu haben. Wir können der „Gewerkschaftlichen Beamtenzeitung" nur beipflichten, wenn sie gesetzliche Maßnahmen gegen solche Akte des Wahlterrorismus fordert.

Zeitgemäß.

In Nr. 36 vom 12. 2. 19 des „Hannov. Anzeigers" befindet sich folgende Anzeige:

Jg. Mann mit guten Anlagen zur Führung eines Haush. s. Dame in gesicherter Position zwecks Heirat. Zuschrift. u. D.... an den „H. Anz."

Die Wahlberechtigung der „Frau in gesicherter Position" auf dem Heiratsmarkt bestand ja schon immer. Daß sich ihr jetzt heiratsbeflissene Männer zur Führung des Haushalts offerieren, bedeutet aber entschieden einen Ruck zu weiterer Emanzipation.

Den ersten Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei plant der Leiter der Partei zu Ostern nach Jena einzuberufen. Ein endgültiger Beschluß liegt noch nicht vor.

*

Eröffnung der Preußenversammlung am 5. März.

Die verfassunggebende preußische Landesversammlung wird am 5. März, nachmittags 2 Uhr, im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses eröffnet werden.

*

Neues Ersuchen um Lebensmittellieferung.

TU. **Berlin,** 26. Febr. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Fettnot in Deutschland und den Mangel an Mehl für Kinder und Mütter hat die deutsche Regierung an die alliierten und assoc. Regierungen in einer Note vom 25. Februar dringend gebeten, ihre Zustimmung dazu zu geben, daß die in den Abmachungen über das Lebensmittelabkommen in Spaa vom 8. Februar und in Trier vom 16. Februar vorgesehene unverzügliche Lieferung von etwa 30 000 Tonnen Schweinefleisch und Fett sowie 250 000 Kisten kondensierter Milch sofort zur Ausführung gelangen, ohne den Abschluß des Schiffahrtsabkommens abzuwarten. Angesichts der in erschreckendem Maße zunehmenden Sterblichkeit der Kinder hat die Regierung die Alliierten ferner ersucht, die Zufuhr von 20 Tonnen Lebertran zu gestatten und ihre Lieferung nach Deutschland schnellstens in die Wege zu leiten.

*

bb. **Berlin,** 27. Febr. Zum Schutz der Arbeiter im Bergbau und der Landwirtschaft ist, wie aus Weimar berichtet wird, die Bildung besonderer Arbeiter-Freiwilligenkorps beabsichtigt.

wtb. **Stanislaw,** 26. Febr. Die Feindseligkeiten zwischen Ukrainern und Polen sind an der ganzen Front eingestellt worden.

hz. **Weimar,** 27. Febr. Der deutsch-österreichische Staatssekretär Dr. Bauer wurde gestern abermals von Ebert und Scheidemann empfangen und reiste abends nach Berlin. Der Inhalt der Besprechungen wird vertraulich behandelt. In den wichtigsten Fragen soll Einigkeit herrschen, aber es müssen noch große Schwierigkeiten beseitigt werden.

Herford und Minden-Ravensberg.

27. Februar.

Herforder Arbeitsmarkt.

Die auf dem Städtischen Arbeitsamt am 26. d. Mts. gemeldeten Arbeitslosen gehören folgenden Berufen an:

männlich:

2 Schweizer, 1 Meiereigehilfe, 2 Gartenarbeiter, 2 Gärtner, 1 Steinmetz, 1 Modelleur, 8 Bauschlosser, 16 Maschinenschlosser, 1 Schmied, 6 Klempner, 3 Elektrotechniker, 2 Monteure, 1 Färber, 1 Buchbinder, 10 Sattler und Polsterer, 16 Weber, 11 Möbeltischler, 1 Modelltischler, 3 Drechsler, 6 Bäcker, 5 Konditore, 6 Bonbonkocher, 9 Schokoladenarbeiter, 3 Metzger, 2 Zigarrenmacher, 8 Wäschezuschneider, 1 Bügler, 3 Friseure, 9 Maurer, 17 Bauarbeiter, 1 Dachdecker, 1 Schriftsetzer, 3 Kraftfahrer, 12 Heizer, 46 Maler, 36 Kaufleute, 1 Reisender, 1 Agent, 4 Schausteller, 1 Kassierer, 5 Händler, 3 Werkmeister, 1 Zeichner, 1 Wächter, 5 Packer, 1 Bademeister, 2 Formatmacher, 1 Kinooperateur, 2 Musiker, 1 Oberkellner, 4 Kellner, 2 Drogisten, 2 Vorrichter, 1 Zahntechniker, 1 Photograph, 1 Maschinenmeister, 6 Kutscher, 44 jugendliche Arbeiter, 126 Fabrikarbeiter, 6 Hausdiener, 11 Lageristen, 7 Bekleber, 2 Kontorboten, 2 Bäckerlehrlinge, 2 Schlosserlehrlinge, 1 Friseurlehrling, 1 Elektrotechnikerlehrling, 1 Kaufmannslehrling, 1 Tischlerlehrling;

weiblich:

122 Näherinnen, 253 Arbeiterinnen, 2 Stickerinnen, 8 Verkäuferinnen, 19 Stemplerinnen, 5 Kontoristinnen.

Insgesamt 505 männliche und 409 weibliche Arbeitsuchende.

= **Abgabe ausländischer Wertpapiere.** Ohne Erlaß eines besonderen Gesetzes, sondern auf Grund einer Bundesratsverordnung vom März 1917, steht unmittelbar bevor der Erlaß eines Aufrufs zur Abgabe ausländischer Wertpapiere an die Reichsregierung. Sofern eine freiwillige Abgabe nicht zum Ziele führt, sind Zwangsmaßnahmen zu erwarten. Die Kurse, zu denen die Uebernahme der Wertpapiere erfolgt, stehen noch nicht fest. Es handelt sich nicht um die Abgabe sämtlicher im deutschen Besitz befindlichen Auslandswerte, sondern um bestimmte Arten von Wertpapieren, deren Erlös im Auslande dazu dienen soll, die Finanzierung der Lebensmittelzufuhr sicherzustellen.

= **Kreisbaurat der Geist** hier ist vom Amt Enniglo als Amtsbaumeister angestellt. Er übernimmt die Funktionen eines Baupolizeiberaters und die Beaufsichtigung über die Unterhaltungsarbeiten der öffentlichen Gebäude gegen eine Vergütung von 1 vom Tausend des Brandkassenwertes fraglicher Gebäude, was einer Ausgabe von jährlich 900 ℳ gleichkommt.

= **Vorstellung für Arbeitslose im Lichtspielhaus „Wittekind".** Wie uns mitgeteilt wird, findet im Lichtspielhaus „Wittekind" Freitag vormittag 11 Uhr eine Frei-Vorstellung für Arbeitslose statt. Gezeigt wird der Film „Söhne des Volkes". Es ist kaum eine eindrucksvollere Belehrung denkbar für die Notwendigkeit, alle Bestrebungen abzulehnen, welche an die Stelle des allmählichen Fortschritts die rohe Gewalt und die Zerstörung setzen wollen, wie dieser Film. Kein Wunder, daß das Theater allabendlich ausverkauft ist.

f. **Sozialdemokratische Versammlung.** Am Freitag findet bei Tiemeier eine Versammlung der Mehrheitssozialisten statt, in der Redakteur Severing aus Bielefeld über die Stadtverordnetenwahlen sprechen wird.

p. **Entwichter Räuber.** Gestern gelang es hiesigen Kriminalbeamten in dem entsprungenen Gefangenen Karl Schwade einen Mittäter der Räuberbande festzunehmen, die in der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. in Wehrendorf bei der Frau Obernolte einen schweren Räuberüberfall verübt hatten.

p. **Als Täter eines Einbruchsdiebstahls** bei dem Schuhmachermeister Diekgobst wurde der Matrose Dembergsmeier ermittelt und festgenommen.

(Siehe Lokales im andern Blatt.)

Amt Enger.

ch. **Enger,** 27. Febr. Eine Wählerversammlung hielten am Dienstag die Deutsch-Demokratische Partei und die Deutschnationale Partei ab. (Diese beiden Parteien haben sich, wie schon berichtet, auf einen Wahlvorschlag geeinigt.) Der Redner, Pfarrer Töddmann, bedauerte, daß eine Vereinigung aller bürgerlichen Parteien, wie das in Herford der Fall sei, im kleinen Enger nicht möglich gewesen wäre. Am Hand der Verständigungsversuche legte er klar, daß die Schuld bei der Deutschen Volkspartei zu suchen sei, die darum den jetzt entbrannten Kampf einzig und allein zu verantworten habe. Da der Vorstand von der Deutschen Volkspartei auch erschienen war, entstand eine lebhafte Diskussion. Trotzdem schloß man die Versammlung mit dem Versprechen, einen Wahlkampf nicht zu führen.

Amt Vlotho.

Exter, 26. Febr. Hier sind folgende Wahlvorschläge aufgestellt:

Wahlvorschlag 1:
1. Gustav Meise, Landwirt, Exter Nr. 48;
2. August Brinkschmidt, Tischlermeister, Exter Nr. 117;
3. Friedrich Steinmann, Landwirt, Solterwisch Nr. 6;
4. August Hachmeister, Maschinenarbeiter, Exter Nr. 34;
5. Aug. Schnelle, Landwirt, Solterwisch Nr. 59;
6. August Koch, Landwirt, Solterwisch Nr. 57;
7. Heinrich Heitland, Maurer, Exter Nr. 43;
8. Alfred Brinkmann, Kaufmann, Exter Nr. 121;
9. Wilh. Obernolte, Landwirt, Solterwisch Nr. 11;
10. Wilh. Brinkmann, Landwirt, Exter Nr. 107;
11. Gustav Reckefuß, Landwirt, Exter Nr. 8;
12. Heinr. Take, Zigarrenarb., Solterwisch Nr. 97.

Wahlvorschlag 2:
1. Dietrich Künsting, Landwirt, Solterwisch Nr. 12;
2. Wilhelm Rose, Tischler, Exter Nr. 1;
3. Wilh. Vogelsang, Landw., Solterwisch Nr. 10;
4. Wilh. Quest, Landarb., Solterwisch Nr. 61;
5. August Schröder, Landwirt, Exter Nr. 25;
6. Karl Kruse, Landwirt, Exter Nr. 89;
7. Ernst Lübke, Landwirt, Solterwisch Nr. 2;
8. Friedrich Ottensmeier, Arbeiter, Exter Nr. 51;
9. Karl Pecher, Fabrikant, Exter Nr. 137;
10. Karl Brink, Arbeiter, Solterwisch Nr. 76;
11. Friedr. Klingsiek, Landw., Solterwisch Nr. 30;
12. Heinrich Vogelsang, Landwirt, Exter Nr. 31.

Wahlvorschlag 3:
1. August Daube, Landwirt, Exter Nr. 14;
2. Heinrich Hagemaier, Heuerling, Solterwisch Nr. 14;
3. Karl Reckefuß, Landwirt, Exter Nr. 74;
4. Hermann Stork, Landwirt, Exter Nr. 6;
5. Wilh. Niekamp, Tischler, Solterwisch Nr. 55;
6. August Kreimeier, Landwirt, Exter Nr. 47;
7. Barthold Klußmeier, Landwirt, Exter Nr. 127;
8. Friedrich Möller, Maurer, Exter Nr. 122;
9. Theodor Pönninghausen, Landwirt, Solterwisch Nr. 1;
10. Friedr. Eikemeier, Heuerling, Exter Nr. 21;
11. Heinrich Lenger, Landwirt, Solterwisch Nr. 3;
12. Gustav Dunker, Maler, Exter Nr. 29.

Verbunden sind keine Wahlvorschläge.

r. **Minden,** 26. Febr. Mit beispielloser Verwegenheit wurde an einem der letzten Abende ein Gehöft in der Ortschaft Seelenfeld im Norden des Kreises Minden von bewaffneten Räubern ausgeplündert. 5—6 Zivilisten hatten das Gehöft der Witwe Letterbredt umstellt und verlangten abends Einlaß, wenn nicht das Gehöft in Brand gesteckt werden sollte. Eins der Fenster wurde zertrümmert, als die draußen stehenden sich als Spartakisten ausgaben. Im Hause verlangten sie von der Besitzerin mit vorgehaltenen Pistolen alles Geld was im Hause sei, als die Frau zunächst einen gerade zur Hand liegenden Betrag von 25 ℳ heraus geben wollte, wurde dies höhnisch zurückgewiesen und unter Drohungen binnen 5 Minuten alles Geld verlangt. Mit der Uhr in der Hand wurde kontrolliert, bis die zu Tode geängstigte Frau aus einer Truhe über 1500 ℳ herausholte und abgab. Dann wurden noch sämtliche Rauchwaren in Rucksäcken verpackt und mitgenommen. Weiter noch Kleidungsstücke, Ringe und Ketten. Mit der Drohung, wer in der nächsten halben Stunde das Haus verlasse, werde von draußen stehenden Wachtposten niedergeschossen, verschwanden die Räuber.

Lippische Fürstentümer.

Detmold, 26. Febr. Die feierliche Beisetzung der Fürstin Bertha zur Lippe fand heute abend 6 Uhr in der neuen reformierten Kirche statt, in welcher der Grafregent Ernst zur Lippe, der Vater des Fürsten Leopold, beim Bau der Kirche ein Erbbegräbnis hatte errichten lassen. In aller Stille war der Sarg aus dem Schlosse in Detmold, auf welchem die Fürstenfahne Halbmast gehißt war, hinausgetragen in das Gotteshaus, das die erste und letzte regierende Fürstin zur Lippe zur ewigen Ruhe aufnehmen sollte. Der Sarg verschwand unter all den Liebeszeichen, die man aus allen Schichten der Bevölkerung der toten Fürstin und der fürstlichen Familie gesandt hatte. An der Beisetzungsfeier nahmen teil Fürst Leopold mit den Prinzen Ernst und Leopold und der Prinzessin Lilly, Prinzeß Carola und Prinzeß Adele zur Lippe, Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe, Landgraf Chlodwig von Hessen-Philippstal-Barchfeld, Prinz Karl von Bentheim-Steinfurt und Prinzessin Elisabeth von Sayn-Wittgenstein. Der große Raum der Kirche war von Leidtragenden überfüllt. Eingeleitet wurde der Trauerakt durch den Trauermarsch von Franz Schubert, daran folgten der Seminaristen-Chor „Selig sind die Toten" von Spohr, Gemeindegesang „Jesus, meine Zuversicht" und dann die Trauerrede des Generalsuperintendenten D. Weßel. Nach dieser sang ein gemischter Chor „So nimm denn meine Hände", den dann Griegs „Totenklage aus Peer Gynt" für Geige, Orgel und Cello ablöste. Nach dem Segensspruch senkte sich der Sarg der toten Fürstin in die Familiengruft. Unter den Klängen des

Chopinschen Trauermarsches verließ dann die Trauergemeinde das Gotteshaus. Für die fürstliche Familie fand in der Fürstengruft noch eine kleine Trauerfeier statt.

*

Festsetzung der Ferkelpreise in Lippe.

Amtlich wird geschrieben:

Der wirtschaftliche Beirat des Landesernährungsamts hat sich kürzlich wieder einmal mit den Ferkelpreisen und den Maßnahmen beschäftigt, die zu einer billigen und möglichst bequemen Versorgung der Landesbewohner mit Ferkeln zur Eigenmast zweckdienlich sind. Er ist dabei zu dem Ergebnis gelangt, daß die Festsetzung von Höchstpreisen amtlich sei, solange Westfalen und Hannover keine Höchstpreise einführen, daß dem Preiswucher auf diesem Gebiete übrigens auch durch Festsetzung von Richtpreisen wirksam entgegengetreten werden könne, wenn nur die Bevölkerung Ueberschreitungen dieser Richtpreise den Preisprüfern mitteile und die letzteren scharf dagegen einschreiten.

Als Richtpreis d. h. als den höchsten Preis, der unter normalen Umständen bei den heutigen Wirtschaftsverhältnissen noch nicht als Preiswucher anzusehen ist, erklärt der Beirat 2.50 Mark je Pfund Lebendgewicht, höchstens aber 60 Mark je Ferkel. Ferkel sind in diesem Sinne alle Schweine bis zum Höchstgewicht von 50 Pfund. Das Gewicht muß nüchtern festgestellt, für die Ablieferung am Bahnhof darf besondere Vergütung nicht verlangt werden. Der Unterschied von Höchstpreis und Richtpreis ist wesentlich juristischer Natur. Der eine wie der andere Preis macht Ueberschreitungen strafbar.

Zur Hebung der Ferkelzucht, deren baldiges Wiederaufblühen im beiderseitigen Interesse der lippischen Landwirtschaft und der lippischen Verbraucherkreise liegt, würde diese Preisbeschränkung, auf Zuchtmaterial angewendet, nicht dienen. Wertvolle, hochgezüchtete Zuchtferkel haben deshalb von jeder Preisbeschränkung frei zu bleiben. Wer unter dem Deckmantel, Zuchtferkel zu verkaufen, beim Absatz von Ferkeln zur Mast den Richtpreis überschreitet, macht sich natürlich strafbar. Die Strafen sind sehr hoch und die den Richtpreis übersteigenden Gewinne unterliegen der Einziehung.

Außerdem hat sich der Beirat des Landesernährungsamts auch wieder damit beschäftigt, ob die bisherigen Bestimmungen zur Regelung der Versorgung lippischer Mäster mit Ferkeln aufrecht zu erhalten oder in welcher Weise sie zweckmäßiger umzugestalten seien. Nach reiflicher Ueberlegung aller in Betracht kommenden Verhältnisse und mancherlei wertvoller, aber schließlich doch kein besseres Resultat versprechender Anregungen soll es bei den vorjährigen Bestimmungen verbleiben. D. h. der gewerbsmäßige Handel mit Ferkeln bleibt ferner ausgeschlossen, zur Ausfuhr von Ferkeln aus dem Lande ist auch wie vor die Erlaubnis des K. W. V. erforderlich, der K. W. V. wird wiederum Anmeldungen auf Mastferkel entgegennehmen und den Bedarf durch seine Aufkäufer zu befriedigen versuchen. Hierbei sollen abermals solche Personen bevorzugt werden, die genügendes Futter aus der eigenen Wirtschaft gewinnen, also mit anderen Worten, solche Leute, die gewohnheitsmäßig alljährlich selbst ein Ferkel mästen. Wer ein Ferkel erwirbt, hat es dem für seine Gemeinde bestellten Vertrauensmanne der L. W. V. ungehend mitzuteilen und sich eine „Vormerkung" für die spätere Hausschlachtung geben zu lassen. Letzteres ist erforderlich, um das betr. Tier vor der Zwangsablieferung als Schlachtschwein zu schützen, es also dem Mäster selbst zu erhalten. Auch die Schweinezüchter müssen die zur Selbstmast bestimmten Tiere auf die gleiche Weise anmelden.

Mit diesen Maßnahmen wird es leider nicht erreicht, daß der augenblickliche Bedarf der lippischen Bevölkerung gedeckt wird. Die Landwirte verfügen über zu wenig Futter, um die Ferkel bei Stallfütterung durchbringen zu können, und haben die Ferkelzucht infolgedessen neuerdings so eingestellt, daß die Tiere erst mit Eintritt des Weidegangs geboren werden. Die dadurch um mehrere Monate verspätete Aufstellung zur Mast ist bedauerlich, läßt sich aber nicht ändern. Wer trotzdem jetzt unter allen Umständen glaubt ein Ferkel haben zu müssen, kann sich deshalb über die unausbleiblichen Schwierigkeiten in der Beschaffung und, wenn er gar selbst den neuen Richtpreis überschreitet, über unsinnige Preise nicht beklagen.

Die Anschauungen und Maßnahmen des wirtschaftlichen Beirats des Landesernährungsamts haben die Billigung des Landespräsidiums gefunden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

wtb. **Hannover,** 26. Febr. Heute stieß auf Bahnhof Groß-Behnitz der Strecke Stendal-Berlin wahrscheinlich infolge Ueberfahrens des Halt zeigenden Einfahrtssignals der Personenzug 233 nach Berlin mit einem im Bahnhof haltenden Güterzug zusammen. Bei dem Unfall wurde ein Schaffner getötet, zwei Schaffner und zwei Postbeamte verletzt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

wtb. **Ratibor,** 26. Febr. Wie die „Neue Oberschlesische Volkszeitung" meldet, brannte letzte Nacht die große Domsche Mühle nieder, wobei 10 000 Zentner Getreide und Mehl vernichtet wurden. Während ein Getreidespeicher bereits im oberen Stockwerk brannte, drang die Menge in die unteren Räume ein, um die bedrohten Vorräte für sich zu bergen. Plötzlich stürzte der Speicher zusammen und begrub eine Anzahl Personen unter sich. Die Zahl der Verschütteten ist auf 15—20, nach einer anderen Darstellung auf 30 Personen angegeben.

wtb. **Cuxhaven,** 26. Febr. Infolge Kohlenmangels müssen die Fischdampfer oft mehrere Tage im Hafen liegen, ehe sie mit Brennstoff versorgt werden können. In Bremerhafen sind aus diesem Grunde sieben Dampfer am Auslaufen verhindert.

Stade, 24. Febr. Bei den gestrigen Gemeindewahlen wurden 30 Bürgervorsteher neu gewählt, davon 20 bürgerliche und 10 Sozialdemokraten. — Der hiesige Garnison-Soldatenrat hat mit dem heutigen Tage sein Amt freiwillig niedergelegt. Wie das „Stad. Tageblatt" hört, wird auch der Stader Arbeiter- und Soldatenrat sich auflösen, sobald die Regierung die Auflösung der Arbeiter- und Soldatenräte verfügt.

Bekanntmachung.

Gemeindewahlen.

Gemäß der Verordnung über die anderweite Regelung des Gemeindewahlrechts vom 24. Januar 1919 und der Nachtragsverordnung vom 31. Januar 1919, Gesetzsammlung S. 13, wird hiermit bekannt gegeben, daß folgende Wahlvorschläge zugelassen sind:

Gemeinde Laar.

Wahlvorschlag 1.

1. Theodor Winter, Landwirt in Laar Nr. 7.
2. Wilhelm Spilker, Landwirt in Laar Nr. 26.
3. August Hokamp, Heuerling in Laar Nr. 2.
4. Dietrich Schildmann, Landwirt in Laar Nr. 12.
5. Heinrich Sahrmann, Bäckermeister in Laar Nr. 13.
6. August Wöhrmann, Heuerling in Laar Nr. 8.

Gemeinde Eickum.

Wahlvorschlag 1.

1. Eickhoff, Hermann, Landwirt, Eickum Nr. 2.
2. Koch, Gustav, Makermeister, Eickum Nr. 100.
3. Berger, Heinrich, Heuerling, Eickum Nr. 1.
4. Pannhorst, Heinrich, Bäckermeister, Eickum Nr. 59.
5. Berkenkamp, Heinrich, Landwirt, Eickum Nr. 17.
6. Bäumer, Rudolf, Zimmermann, Eickum Nr. 107.
7. Frigge, Fritz, Müller, Eickum Nr. 29.
8. Niemeyer, August, Heuerling, Eickum Nr. 10.
9. Kuhlmann, August, Holzschuhmacher, Eickum Nr. 8.

Gemeinde Diebrock.

Wahlvorschlag 1.

1. Bohring, Heinrich, Werkführer, Diebrock Nr. 67.
2. Lüking, Fritz, Landwirt, Diebrock Nr. 13.
3. Linnemann, Gustav, Fabrikarbeiter, Diebrock Nr. 85.
4. Bartling, Wilhelm, Zimmermann, Diebrock Nr. 77.
5. Säger, Hermann, Schmied, Hausheide Nr. 10.
6. Bexten, Hermann, Schneider, Hausheide Nr. 5.
7. Rauschentausch, Gustav, Landwirt, Diebrock Nr. 5.
8. Steinkühler, Gustav, Schuhmacher, Diebrock Nr. 32.
9. Bohnenkamp, Hermann, Fleischbeschauer, Diebrock 26.

Gemeinde Stedefreund.

Wahlvorschlag 1.

1. Wilhelm Oberhokamp, Landwirt in Stedefreund Nr. 5
2. August Heidbreder, Weichensteller in Stedefreund 68.
3. August Stüker, Landwirt in Stedefreund 42.
4. Gottlieb Laker, Landwirt in Stedefreund 33.
5. Wilhelm Burkamp, Landwirt in Stedefreund 48.
6. Wilhelm Störmer, Zimmermann in Stedefreund 60.

Wahlvorschlag 2.

1. Heinrich Brünger, Tischlermeister in Stedefreund 25.
2. Hermann Hufendiek, Auftreicher in Stedefreund 49.
3. Hermann Storck, Hülfsrottenführer in Stedefreund 19.
4. Wilhelm Wörmann, Landwirt in Stedefreund 7.
5. Wilhelm Schnelle, Landwirt in Stedefreund 10.
6. Heinrich Stranghöner, Bahnwärter in Stedefreund 67.

Gemeinde Elverdissen.

Wahlvorschlag 1.

1. Ernst Schröder, Handarbeiter, Elverdissen 134.
2. Julius Rottmann, Landwirt, Elverdissen 14.
3. August Düning, Zigarrenfabrikant, Elverdissen 41.
4. Heinrich Hüsemann, Landwirt, Brake II Nr. 15.
5. August Wellhölter, Landwirt, Elverdissen Nr. 123.
6. August Kleineberg, Tischler, Elverdissen Nr. 70.

Gemeinde Schwarzenmoor.

Wahlvorschlag 1.

1. Heinrich Meyer-Kerkhof, Landwirt, Schwarzenmoor 1.
2. Hermann Riepe, Landwirt, Schwarzenmoor 55.
3. Wilhelm Westerhold, Landwirt in Schwarzenmoor 17.
4. Wilhelm Laag, Landwirt, Schwarzenmoor 66.
5. Heinrich Vollmer, Unternehmer, Schwarzenmoor 45.
6. Wilh. Plöger, Maschinenarbeiter, Schwarzenmoor 159.

Gemeinde Falkendiek.

Wahlvorschlag 1.

1. Hermann Paschetag, Landwirt in Falkendiek Nr. 11.
2. Julius Plogsbert, Landwirt in Falkendiek Nr. 6.
3. Philipp Frese, Landwirt in Falkendiek Nr. 32.
4. Eduard Pohlmann, Tischler in Falkendiek Nr. 55.
5. Hermann Karel, Weber in Falkendiek Nr. 82.
6. Friedrich Ehlebracht, Landwirt in Falkendiek Nr. 66.

Wahlvorschlag 2.

1. Wilhelm Hillbrand, Landwirt in Falkendiek Nr. 16.
2. Hermann Buchholz, Landwirt in Falkendiek Nr. 60.
3. Wilhelm Lange, Landwirt in Falkendiek Nr. 8.
4. Heinrich Hillbrand, Landwirt in Falkendiek Nr. 50.
5. Heinrich Buchholz, Landwirt in Falkendiek Nr. 46.
6. August Oberhokamp sen., Landwirt, Falkendiek Nr. 43.

Wahlvorschlag 3.

1. August Quest, Landwirt in Falkendiek Nr. 31.
2. Hugo Bredemeier, Landwirt in Falkendiek Nr. 4.
3. August Siekmann, Landwirt in Falkendiek Nr. 3.
4. Friedrich Pohlmann, Schuhmacher in Falkendiek 62.
5. Wilhelm Eickmeier, Landwirt in Falkendiek Nr. 35.
6. Heinrich Krüger, Kolon in Falkendiek Nr. 18.

Gemeinde Sundern.

Wahlvorschlag 1.

1. Gustav Wefelmeyer, Landwirt in Sundern Nr. 10.
2. August Meyer, Wegewärter in Sundern Nr. 3.
3. Heinrich Pörtner, Neubauer in Sundern Nr. 36.
4. Karl Hoberg, Böttcher in Sundern Nr. 58.
5. Kaspar Raukohl, Schmied in Sundern Nr. 70.
6. Heinrich Strakeljahn, Bauführer in Sundern Nr. 8.

Wahlvorschlag 2.

1. Wilhelm Breitenkamp, Maler in Sundern Nr. 83.
2. Heinrich Möhlmann, Lagerhalter in Sundern Nr. 55.
3. Fritz König, Tischler in Sundern Nr. 46.
4. Wilhelm Aufdemkamp, Nachtwächter in Sundern Nr. 4.
5. August Laub, Arbeiter in Sundern Nr. 22.
6. Heinrich Grundmann, Brauereiarbeiter in Sundern 72.

Wahlvorschlag 3.

1. Wilhelm Schulte, Landwirt in Sundern Nr. 6.
2. Wilhelm Willmann, Tischler in Sundern Nr. 60.
3. Eduard Braun, Kutscher in Sundern Nr. 45.

Miteinander verbunden sind die Wahlvorschläge 1 u. 3.

Gemeinde Bermbeck.

Wahlvorschlag 1.

1. Meyer, Hermann, Maurermeister, Bermbeck Nr. 21.
2. Fischer, Hermann, Landwirt, Bermbeck Nr. 7.
3. Schlüter, Fritz, Tischler, Bermbeck Nr. 21.
4. Mester, Wilhelm, Weichensteller, Bermbeck Nr. 20.
5. Moning, August, Heuerling, Bermbeck Nr. 4.
6. Brandt, Fritz, Werkmeister, Bermbeck Nr. 35.

Wahlvorschlag 2.

1. Lücking, Hermann, Landwirt, Bermbeck Nr. 6.
2. Eickmeier, Heinrich, Landwirt, Bermbeck Nr. 1.
3. Hillbrand, Hermann, Landwirt, Bermbeck Nr. 9.
4. Kruse, Fritz, Landwirt, Bermbeck Nr. 3.
5. Harland, Friedrich, Wegewärter, Bermbeck Nr. 14.
6. Brüning, Heinrich, Arbeiter, Bermbeck Nr. 36.

Gemeinde Schweicheln.

Wahlvorschlag 1.

1. Eduard Linneweh, Brauereibesitzer, Schweicheln Nr. 18.
2. Fritz Riepe, Bahn-Rottenführer, Schweicheln Nr. 48.
3. Kaspar Niestrath, Landwirt, Schweicheln Nr. 44.
4. Anna Nebel, Hebamme, Schweicheln Nr. 8.
5. Peter Hönerhoff, Arbeiter, Schweicheln Nr. 35.
6. Friedrich Hildebrand, Kolon, Schweicheln Nr. 4.

Wahlvorschlag 2.

1. Weitkamp, Heinrich, Unterassistent, Schweicheln 141.
2. Imberg, Wilhelm, Brauereiarbeiter, Schweicheln 16.
3. Brunstein, Peter, Händler, Schweicheln 34.
4. Heper, Julius, Arbeiter, Schweicheln 56.
5. Steinkamp, Hermann, Maurer, Schweicheln 150.
6. Schünemann, Richard, Zuschläger, Schweicheln 93.

Gemeinde Hiddenhausen.

Wahlvorschleg 1.

1. Kolon Heinrich Große-Wortmann in Hiddenhausen 14.
2. Fabrikant Hermann Helle in Hiddenhausen Nr. 27.
3. Zigarrenarbeiter Herm. Scheffer in Hiddenhausen 147.
4. Bäcker Gustav Wortmann in Hiddenhausen Nr. 20.
5. Kassengehilfe Franz Schröder in Hiddenhausen 171.
6. Maurer Wilhelm Dessin in Hiddenhausen Nr. 119.

Wahlvorschlag 2.

1. Emil Overdiek, Zigarrenfabrikant in Hiddenhausen 72.
2. Gustav Fernholz, Lehrer in Hiddenhausen Nr. 31.
3. Hermann Vorndamme, Tischlermeister in Hiddenhausen Nr. 25.
4. Gottlieb Bollmann, Wegewärter in Hiddenhausen 144.
5. Hermann Dunkelau, Landwirt in Hiddenhausen 37.
6. Wilhelm Meyer, Schuhmachermeister in Hiddenhausen Nr. 149.

Wahlvorschlag 3.

1. Heinrich Schröder, Zigarrenarbeiter in Hiddenhausen Nr. 129.
2. Karl Laeube, Geschäftsführer in Hiddenhausen Nr. 185.
3. Wilhelm Schürmeyer, Zigarrenarbeiter in Hiddenhausen Nr. 168.
4. Heinrich Bäcker jun., Tischler in Hiddenhausen Nr. 136.
5. August Uffenkamp, Zigarrenarbeiter in Hiddenhausen Nr. 143.
6. Hermann Schröder, Monteur in Hiddenhausen Nr. 89.

Wahlvorschlag 4.

1. Hermann Biermann, Landwirt in Hiddenhausen 5.
2. Heinrich Josting, Arbeiter in Hiddenhausen Nr. 117.
3. Wilhelm Brinkmann, Landwirt in Hiddenhausen 45.
4. August Niehaus, Werkmeister in Hiddenhausen 112.
5. Hermann Puschendorf, Gärtner in Hiddenhausen 150.
6. August Schröder, Schlosser in Hiddenhausen Nr. 40.

Gemeinde Bustedt.

Wahlvorschlag 1.

1. August Götzling, Gastwirt in Bustedt Nr. 27.
2. Heinrich Landwehr, Zigarrenarbeiter in Bustedt 46.
3. Heinrich Bartling, Zigarrenarbeiter in Bustedt 48.
4. Gustav Ellermann, Lehrer in Bustedt Nr. 36.
5. Kaspar Höke, Landwirt in Bustedt Nr. 3.
6. Wilhelm Stork, Fabrikant in Bustedt Nr. 16.

Gemeinde Eilshausen.

Wahlvorschlag 1.

1. Trampe, Heinrich, Landwirt, Eilshausen Nr. 5.
2. Eggersmann, Hermann, Landwirt, Eilshausen Nr. 40.
3. Detzmeier, August, Tischler, Eilshausen Nr. 205.
4. Erdbrügger, Karl, Landwirt, Eilshausen Nr. 41.
5. Detzmeier, Gottlieb, Landwirt, Eilshausen Nr. 55.
6. Kramer, Wilhelm, Landwirt, Eilshausen Nr. 17.
7. Ellersiek, August, Tischler, Eilshausen Nr. 44.
8. Halemeier, Wilhelm, Landwirt, Eilshausen Nr. 50.
9. Stork, Fritz, Landwirt, Eilshausen Nr. 34.

Wahlvorschlag 2.

1. Stork, Kaspar, Zigarrenarbeiter, Eilshausen Nr. 203.
2. Schürstedt, Wilhelm, Zigarrenarbeiter, Eilshausen 251.
3. Luttmann, Wilhelm, Zigarrenarbeiter, Eilshausen 208.
4. Mester, Fritz, Zigarrenarbeiter, Eilshausen Nr. 59.
5. Eggstein, Heinrich, Zigarrenarbeiter, Eilshausen 300.
6. Krüger, August, Tischler, Eilshausen Nr. 66.
7. Moning, Fritz, Zigarrenarbeiter, Eilshausen Nr. 265.
8. Harig, Wilhelm, Zigarrenarbeiter, Eilshausen Nr. 1.
9. Hellmann, Fritz, Zigarrenarbeiter, Eilshausen Nr. 178.

Wahlvorschlag 3.

1. Scheffer, Fritz, Schuhmachermeister, Eilshausen 129.
2. Thenhaus, Heinrich, Werkführer, Eilshausen Nr. 144.
3. Künkemeier, Heinrich, Zigarrenarbeiter, Eilshausen 191
4. Fischer, Heinrich, Zigarrenarbeiter, Eilshausen 241.
5. Haubrock, Hermann, Zigarrenfabrikant, Eilshausen 165
6. Berg, Wilhelm, Wegewärter, Eilshausen Nr. 157.
7. Taborski, Otto, Schmiedemeister, Eilshausen Nr. 121.
8. Sauerwald, Heinrich, Zigarrenarbeiter, Eilshausen 257.
9. Schawe, Fritz, Zigarrenarbeiter, Eilshausen Nr. 176.

Gemeinde Lippinghausen.

Wahlvorschlag 1.

1. Heinrich Niederbäumer, Landwirt, Lippinghausen 8.
2. Bernhard Kock, Fabrikarbeiter, Lippinghausen 70.
3. Hermann Schröder, Brauereiarbeiter, Lippinghausen 45
4. Friedrich Kranenberg, Lehrer, Lippinghausen Nr. 3.
5. Hermann Berg, Landwirt, Lippinghausen Nr. 9.
6. Heinrich Mester, Brauereiarbeiter, Lippinghausen 68.

Wahlvorschlag 2.

1. Friedrich Kuhlmann, Arbeiter, Lippinghausen Nr. 59.
2. Hermann Schürstedt, Brauereiarbeiter, Lippinghausen Nr. 79.
3. Fritz Ellerbrock, Brauereiarbeiter, Lippinghausen 80.
4. Heinrich Brinkmann, Heizer, Lippinghausen Nr. 46.
5. Heinrich Willer, Brauereiarbeiter, Lippinghausen 84.
6. Fritz Greise, Arbeiter, Lippinghausen Nr. 7.

Wahlvorschlag 3.

1. August Bartling, Brauereiarbeiter Lippinghausen 74.
2. Wilhelm Bartelheimer, Maurer, Lippinghausen 77.
3. Hermann Berg, Brauereiarbeiter, Lippinghausen 26.
4. Hermann Wilke, Brauereiarbeiter, Lippinghausen 63.
5. Wilhelm Kötter, Kutscher, Lippinghausen Nr. 19.
6. Wilhelm Kirsch, genannt Stork, Dreher, Lippinghausen Nr. 18.

Gemeinde Oetinghausen.

Wahlvorschlag 1.

1. Wilhelm Vogelsang, Zigarrenarbeiter, Oetinghausen Nr. 218.
2. Wilhelm Klempt, Schlosser, Oetinghausen Nr. 201.
3. Hermann Bergmann, Kreissägearbeiter, Oetinghausen Nr. 102.
4. Hermann Tiemann, Zigarrenarbeiter, Oetinghausen Nr. 134.
5. Wilhelm Stakelbeck, Tischler- und Zimmermeister, Oetinghausen Nr. 116.
6. August Heithölter, Maschinenarbeiter, Oetinghausen Nr. 198.
7. August Steinkühler, Lagerhalter, Oetinghausen 178.
8. Wilhelm Tappe, Maler, Oetinghausen Nr. 157.
9. Heinrich Kortemeier, Zigarrenarbeiter, Oetinghausen Nr. 111.

Wahlvorschlag 2.

1. Wilhelm Kleine, Zigarrenarbeiter, Oetinghausen 156.
2. Wilhelm Niebuhr, Landwirt, Oetinghausen Nr. 8.
3. Wilhelm Kottemeyer, Werkführer, Oetinghausen 71.
4. Heinrich Kortemeyer, Landwirt, Oetinghausen Nr. 17.
5. Fritz Dieckmann, Milchhändler, Oetinghausen Nr. 101.
6. Heinrich Hokamp, Tischler, Oetinghausen Nr. 66.
7. Hermann Läge, Tischler, Oetinghausen Nr. 55.
8. Heinrich Schnier, Neubauer, Oetinghausen Nr. 50.
9. Wilhelm Läube, Zigarrenarbeiter, Oetinghausen 34.

Wahlvorschlag 3.

1. Heinrich Schürstedt, Werkmeister, Oetinghausen 141.
2. Fritz Niewöhner, Zigarrenarbeiter, Oetinghausen 177.
3. August Götting, Werkmeister, Oetinghausen Nr. 184.
4. Louis Lühmann, Kaufmann, Oetinghausen Nr. 188.
5. Wilhelm Eickhoff, Landwirt, Oetinghausen Nr. 15.
6. Wilhelm Stork, Werkmeister, Oetinghausen 162.
7. Fritz Breder, Maurermeister, Oetinghausen Nr. 46.
8. August Petring, Arbeiter, Oetinghausen Nr. 25.
9. Gustav Hempelmann, Kohlenhändler, Oetinghausen 208.

Infolge der Einführung des Verhältniswahlsystems ist der Wähler in der Auswahl der Bewerber beschränkt. Er darf nach § 14 Absatz 2 des Reichswahlgesetzes nur Namen aus einem einzigen der öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschläge entnehmen, muß sich also, wenn er überhaupt sein Wahlrecht gültig ausüben will, zu einem dieser Wahlvorschläge bekennen. Das sogenannte Panachieren, d. h. das Entnehmen von Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen, hat nach § 42 Ziffer 7 der Wahlordnung die Ungültigkeit des Stimmzettels zur Folge. Die Hinzunahme von „Wilden", d. h. von Personen, die auf keinen der öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschläge benannt sind, ist dagegen unschädlich, aber auch unwirksam. Sind auf einem Stimmzettel nur „Wilde" benannt, so ist er ungiltig (Wahlordnung § 42 Ziffer 8).

Innerhalb des Wahlvorschlages, für den sich der Wähler entscheidet, kann er jede mögliche Aenderung vornehmen, insbesondere also die Reihenfolge ändern, einzelne Namen streichen oder wiederholen. Alle diese Aenderungen berühren nicht die Gültigkeit des Wahlzettels, sind aber auch nach § 20 des Reichswahlgesetzes ohne Einfluß auf das Wahlergebnis.

Jeder Stimmzettel, der einem bestimmten Wahlvorschlage zugerechnet werden kann, wird so bewertet, als ob er mit dem Wahlvorschlage völlig übereinstimme (W. O. § 42 Abs. 3).

Bei dieser Rechtslage hat der Wähler sein Augenmerk darauf zu richten, daß er sich durch die Benennung der von ihm gewählten Bewerber eindeutig für einen bestimmten Wahlvorschlag ausspricht. Es genügt, daß auch nur ein Name aus einem Wahlvorschlage genannt wird, also z. B. der erste Name, der Name, der nach § 27 der Wahlordnung zur Bezeichnung des Wahlvorschlages dient.

Die verbundenen Wahlvorschläge gelten nur den anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein Wahlvorschlag (R. W. G. § 12 Abs. 4), sind im übrigen aber als gesonderte zu behandeln.

Herford, den 24. Februar 1919.

Der Ehrenamtmann. v. der Schulenburg.

Bekanntmachung.

Der Höchstpreis für 1 Pfund Pferdefleisch mit Knochen wird auf 1,80 ℳ festgesetzt.

Herford, den 26. Februar 1919.

Der Magistrat.

Ortsausschuss der Beamten
des Bahnhofs Herford.

Versammlung
mit wahlberechtigten Angehörigen

im **evangl. Vereinshaus** am **Freitag,** den 28. d. Mts., abends 7½ Uhr, zwecks

Stellungnahme zu den Stadtverordnetenwahlen.

Die dem Beamtenbund angeschlossenen Verbände werden hierzu eingeladen.

Homburg Obmann. **Monnse** Schriftführer.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer
Ortsgruppe Herford.

Sämtliche Prothesenträger werden hiermit aufgefordert, persönlich ihre genaue Adresse bis einschließlich den 4. März in der Zeit von 12 bis 2 Uhr mittags bei unserem ersten Vorsitzenden **Gravenhorst,** Salzuflerstr. 11, anzugeben.

Der Vorstand.

Spielvereinigung.
(M. d. V. Sp. V.)

Freitag, d. 28. Februar, abends ½8 Uhr,

Generalversammlung

bei Overbeck, Bergertor.

Freunde vom Spiel u. Sport sind herzlich willkommen.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig
Kreisverein Herford.

Am Freitag, den 28. Februar 1919, abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Vereinslokal (Hotel zur Post). Wir ersuchen unsere Mitglieder dringend, unter allen Umständen zu erscheinen. Es darf niemand fehlen.

Der Vorstand.

Krankenversicherungs - Verein.
des
Kaufmännischen Vereins e. V. Herford.

Mitgliederversammlung:

Freitag, den 28 Februar, abends 8½ Uhr, im Gasthof Geilker.

Tagesordnung:
1. Kassenbericht
2. Vorstandswahl
3. Verschiedenes.

Herford, den 29. Januar 1919.

Der Vorsitzende des Vorstandes,
F. W. Pankoke.



Großer
Zeit-Preis-Maskenball
(ohne Kostümzwang)

findet am **Sonnabend** im Saale der Herren Sieverling u. Lange in Herford statt, veranstaltet vom **Arbeiter-Turnverein „Eichenkranz" Oetinghausen.**

Die gastierenden Vereine werden hierzu eingeladen.

Es ladet ein **Der Vorstand.**

Anfang 7 Uhr.
Ende, wenn die Hähne krähn.

Lichtspielhaus Wittekind
Höckerstrasse 5. Fernsprecher 690.

Nur noch **Donnerstag, Freitag!**
Eine Verlängerung ist nicht möglich.

Anfang 3 Uhr

Die blaue Laterne
und
Söhne des Volkes

Zwei Bilder, wie sie in keiner Grosstadt in einem Programm gezeigt werden.

„Söhne des Volkes" ab 3⁰⁰ 6¹⁵ 9³⁰ Uhr
„Die blaue Laterne" ab 5⁰⁰ 8¹⁵ Uhr.

Am Sonnabend, den 1. März:



Großer Abschieds-Maskenball



der Genesungs-Batterie Feld-Art.-Regim. Nr. 7
im Lokal des **Gastwirts Tiemeyer,** Stiftberg.
Angehörige und Gönner des Regiments sind herzlichst willkommen. Kein Kostümzwang!
Anfang 7 Uhr. :: Erstklassige Ballmusik.

Große Belustigungen im Münchener Bierstübchen.

Genesungsbatterie Feld-Art.-Reg. Nr. 7.

Freiwillige vor!

Offiziere, Unteroffiziere u. Mannschaften aller Waffengattungen, welche sich dem **westf. Freiw.-Korps** zum **Kampfe** gegen den **Bolschewismus** uns anschließen, können sich jederzeit auf dem Hauptwerbebüro Paderborn, Union-Hotel, melden.

Das **Westf. Freiw.-Korps** ist eine von der **Regierung anerkannte Formation,** in der noch deutscher Geist und alte Disziplin auf der Höhe sind.

Gebührnisse: Mobile Löhnung u. Mk. 5,— Zulage, außerdem freie Unterbringung, Bekleidung und Verpflegung. Familienunterstützungen werden, wie früher üblich, gezahlt. Ev. Pensionsansprüche genau wie im mobilen Heere.

Fahrschein wird auf Wunsch zugesandt.

Hauptwerbestelle Paderborn,
Union-Hotel.

Konfirmanden- und Schul-Anzüge

empfiehlt

A. Middelmann
Herford
Rennstrasse.

Reparatur-Werkstatt
:: für Haarschmuck. ::

Empfehle mich zum

Reparieren von Haarschmuck.

Ausführung schnell — billig.

Frau Lemkemeyer, Neuer Markt 5.

Die Annahme von Frachtstückgütern ist von Freitag, den 28. bis Sonnabend, den 1. März einschließlich gesperrt. Lebensmittelsendungen werden als Eilgutsendungen angenommen.

Eisenbahn-Direktion Hannover.

Lagerräume.

Zum Einlagern von Papier suchen wir sofort

trockene Lagerräume.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Villa

mit 6 bis 8 Zimmern, Küche, Bade-Mansardenzimmer, Boden, elektr. Licht, Zentralheizung und großem Garten, am liebsten in der Nähe der Bahnstation, sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter W. B. 5520 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kammerlichtspiele

Noch nie dagewesener Erfolg! Nur noch 2 Tage!

Das Tagebuch einer Verlorenen!

Wunderbarer 6-Akter nach dem berühmten Roman von **Marg. Böhme.**

Freitag, den 28. Februar, abends 8 Uhr
im Lokale des Herrn **Tiemeier, Stiftberg:**

Grosse öffentliche

Volksversammlung.

Tagesordnung:
Ist eine sozialdemokratische Mehrheit eine Gefahr für die Stadt Herford?

Redner:
Mitglied der Nationalversammlung Redakteur **Severing**-Bielefeld.

Freie Aussprache.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der sozialdemokratische Wahlausschuß.

Jettchen Gebert.

Gediente Pioniere und Minenwerfer

meldet Euch freiwillig für den Grenzschutz im Osten.

Jeder der Verständnis für die bedrohte Lage Deutschlands und den festen Willen hat zu helfen, muß sich sofort melden. Jeder der einsieht, daß Proteste unnütz sind und daß nur eine geordnete Truppe den Wiederaufbau des Landes gewährleistet, stelle sich zur Verfügung. **Schlosser, Schreiner, Holzarbeiter,** auch solche, die **nicht** Pioniere gewesen sind, können sich melden.

Mobile Löhnung, Verpflegung, Bekleidung und Versorgungsansprüche wie beim Feldheer,

5.— Mk. tägliche Zulage.

Einstellung erfolgt in Feldpionierkompagnien.

Die Jahrgänge 80—97 werden bevorzugt, sofortige Meldung beim

Garnisonkommando Herford,
oder beim Garnison- oder Bezirkskommando.

Polizeiliches Führungszeugnis mitbringen.

Die Fleischeinheit

wird für die Woche vom 24. Februar bis 2. März d. Js. auf 200 Gr. Fleisch und Wurst festgesetzt.

Beliefert werden 6 kleine Fleischmarkenabschnitte mit 120 Gr. Fleisch und 4 kleine Fleischmarkenabschnitte mit 80 Gr. Wurst.

Der Verkauf in den Schlachterläden am Freitag, den 28. Februar 1919 und Sonnabend, den 1. März 1919 findet in folgender Reihenfolge statt:

Freitag, den 28. Februar 1919, von 4—6 Uhr nachmittags die Fleischkarteninhaber S—Z.

Sonnabend, den 1. März 1919, von 8—12 Uhr die Fleischkarteninhaber A—G, von 2—6 Uhr H—R.

Herford, den 26. Februar 1919.

Der Magistrat.

Pferdewurstverkauf.

Freitag, den 28. Februar 1919, vorm. 9 Uhr findet im Schlachthof Verkauf von Pferdewurst statt und zwar gegen Abgabe von Fleischmarken. Auf einen Wochenabschnitt für die Zeit vom 24. Februar bis 2. März werden 500 Gr. Wurst verabfolgt. Der Preis für 1 Pfd. Wurst beträgt 4 Mark.

Herford, den 25. Februar 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Kohlenmangel ist das städt. Wannen- und Brausebad in dieser Woche **nur Freitag und Sonnabend geöffnet,** am Donnerstag und Sonntag morgen aber geschlossen.

Herford, den 25. Februar 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Kanalisationsarbeiten wird die Schützenstraße bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Herford, den 24. Februar 1919.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister: Busse.

Es werden gesucht:
für ein Erzbergwerk bei Peine in Hannover 200 Arbeiter,
für den Kanalbau bei Datteln bis Hamm 200 Arbeiter,
für die Bergwerksgesellschaft „Hibernia" in Oberhausen, Recklinghausen, Gelsenkirchen, Wanne und Herne mehere hundert Arbeiter. Guter Lohn: Unterkunft und Verpflegung vorhanden.

Nähere Bedingungen auf dem

Städt Arbeitsamt
Waisenhausstr. 1.



Kaufe Schlachtpferde

zu den höchsten Tagespreisen. Bei Unglücksfällen schnellste Erledigung.

Paul Oetzmann
Roßschlachterei mit elektr. Betr.
Credenstr. 34, Telefon 657.

Freibank (Schlachthof)
Freitag morgen 9 Uhr.

Kaufe
Honigkuchen u. Bonbons
Gustav Siemers,
Bremen Falkstraße 26.

Zu kaufen gesucht auf sofort:
1 Schreibtisch
2 Schränke.
Näher.: durch die Geschäftsst. dieser Zeitung unter Z. H. 5743.

Lichtspielhaus „Wittekind".

Carmen
Pax aeterna
Opium.

Musikverein.
Klavierprobe
Damen 8 Uhr, Herren 8³⁰ Uhr.

Am **Sonnabend, den 1. März, abends 8 Uhr** veranstaltet der F. C. Union (Sp. im Vereinslokal **„Winkelmann** einen

Unterhaltungs-Abend

wozu die Mitglieder mit Ihren Damen herzlich eingeladen werden. Bekannte können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Bürger-Verein Altstadt

Freitag abend 8 Uhr, **Möhle,** Bäckerstraße.

Besprechung der Stadtverordnetenwahl.

Kriegerverein Eickum.

Am Sonntag, 2. März:

Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Begrüßung der heimgekehrten Krieger.
2. Umwahl des Vorstandes.
3. Hebung der Beiträge.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Zwei lustige
Mädels
von 20—23 Jahren wünschen, da es ihnen an Unterhaltung fehlt, mit fideten Herren in Briefwechsel zu treten.

Ang. unter M. Z. 5729 an die Geschäftsst. dieser Zt.

Suche zu April tüchtige
Mädchen
für Privat-, Restaurauthaushalt und Landwirtschaft. Auch jung **Mädchen** für Küche u. Haushalt zu erlernen.

Rosa Fischel,
gewerbsm. Stellenvermieterin,
Herford, Hollandstr. 5.

Saubere, unabhängige
Aufwartung
für die Morgenstunden gesucht.
Spiegelberg Nachf.

Suche für meinen Sohn (15 Jahre alt) Stelle als
Lehrling
im Kolonialwarengeschäft.
Offerten unter Nr. 5718 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche für meinen Sohn zum 1. Juni oder früher eine
Lehrstelle
als **Mechaniker** oder **Uhrmacher.**
Zu erfragen
Bügelstraße 2.

Male Lehrling
zu sofort oder Ostern gesucht.
Wilh. Hagemeier,
Wittekindstraße 20.

Rotgewandte Person
für den hiesigen Bezirk bei **festen Bezügen** gesucht.
Angebote unter F. 1015 an **Hurag** (Haasenstein u. Vogler A.-G.) **Hannover.**

Weiße Bank m Rücklehne geschlossen.
Für Nachweis des Verbleibs **10 Mk. Belohnung.**
Brand, Löhrstr. 1.

Kaufe Ziegen
zum Schlachten und tragende und milchgebende Ziegen, auch kaufe ich sämtl. Sorten Felle. — Zahle gute Preise. —
M. Löwenstern,
Credenstr. 35.

Ich treffe Freitag, den 28. d. Mts. mit einem Transport
hochtragender Rinder
hier ein, welche in meinem Stall zum Verkauf stehen.
Herm. Sanker,
Viehhandlung, Besenkamp 76.

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. für Stadt und Land Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83. Postscheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: ¼ jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit" 45 Pfg. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 30 Pfg., sonst 40 Pfg. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 49 — **Herford, Donnerstag, den 27. Februar** — **1919**

Lokales.

27. Februar.

Der neue Plan für die Eiererfassung

im Wirtschaftsjahr 1919 ist, nach der „Deutschen Parl. Corr.", nunmehr den einzelnen Kommunalverbänden zugegangen. Die Eierveranlagungskommissionen haben alsbald die Veranlagung der Geflügelhalter bezüglich der Aufbringung der Eier vorzunehmen. Im allgemeinen ist bei der Umlage Rücksicht zu nehmen auf

a) das Verhältnis der Zahl der vollbeköstigten Haushaltungsangehörigen des Hühnerhalters zu der seiner Hühner;
b) die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse des Hühnerhalters, unter denen die Hühner gehalten werden (freier Auslauf, engbegrenzter Hühnerhof, Futterverhältnisse);
c) die Jahreszeiten. Legeperioden u. Rasseeigentümlichkeiten des Geflügels.

Das preußische Landesamt für Nährmittel und Eier empfiehlt, die Hühnerhalter in der Weise heranzuziehen, daß in Betrieben von 1—4 Hühnern ein Huhn auf den Kopf der Haushaltungsangehörigen gänzlich freizulassen und in Betrieben mit mehr als 4 Hühnern die Legehühner bis zur Höhe der Zahl der Haushaltungsangehörigen mit einem Jahressatze von 10 Eiern, alle übrigen Legehühner aber mit einem Jahressatze von 45 Eiern in der Regel veranlagt werden, sofern die unter b) und c) bezeichneten Gesichtspunkte nicht eine Einschränkung oder Erweiterung dieser Zahlen im Einzelfalle gerechtfertigt erscheinen lassen.

Wir können nicht finden, daß sich der neue Plan für die Eiererfassung durch besondere Einfachheit auszeichnet. Wozu überhaupt heute noch zwangsläufige Eierbewirtschaftung? Solange wir Krieg hatten, hieß es immer: sie ist notwendig mit Rücksicht auf den Eierbedarf des Heeres, insbesondere der Lazarette und der U-Bootbesatzungen. Heute kann dieser Grund aber nicht mehr geltend gemacht werden. Heute wird man im Gegenteil mit allem Nachdruck fordern müssen, daß mit dem bisherigen bürokratischen Zwangssystem radikal Schluß gemacht wird. Der ebenso komplizierte wie kostspielige Verwaltungsapparat, der für die Eierbewirtschaftung eingerichtet ist, stand bisher schon zu den tatsächlichen Leistungen in gar keinem Verhältnis. In Zukunft wird das noch weniger der Fall sein. Glaubt man ohne eine gewisse Zwangsbewirtschaftung nicht auskommen zu können, so soll man sie den Landwirten, bezw. Geflügelzüchtern, selbst übertragen. Sicher würde der genossenschaftliche Weg weit eher und mit weit geringeren Mitteln zum Ziele führen, als dies bisher der bürokratische Weg vermochte. Schon die Tatsache, daß im letzten Jahre die Hühnerzucht in Deutschland um 8½ Millionen Stück zurückgegangen ist, sollte zu dem Entschluß führen, der bürokratischen Bewirtschaftungsweise, die mit Recht den Unwillen nicht nur der Erzeuger, sondern auch der Verbraucher erregt hat, ein für allemal ein Ende zu machen.

---

kk. Armenpflege oder Kriegsunterstützung. Ein Armenverband hatte dem Vater zweier einberufenen Söhne, für die er Kriegsunterstützung bezog, einen Stelzfuß anfertigen lassen, da dies der Lieferungsverband nicht tat, und klagte auf Erstattung der Armenpflegekosten. Die Klage wurde vom Bundesamt für das Heimatwesen für unberechtigt erklärt, da der Lieferungsverband der Hilfsbedürftigkeit in vollem Umfange durch Kriegsunterstützung abhelfen mußte. Er muß auch die Kosten der Krankheit des unterstützungsbedürftigen Angehörigen des Kriegsteilnehmers übernehmen, also auch die Kosten, die durch die erforderliche Anschaffung eines Stelzfußes entstanden sind. Wenn der Armenverband eingegriffen ist, weil der Lieferungsverband nicht eintrat, so hat er die Geschäfte des Lieferungsverbandes geführt und kann ihn im ordentlichen Rechtsweg in Anspruch nehmen. Um armenrechtliche Aufwendungen handelt es sich aber dabei nicht, da die Angehörigen von Kriegsteilnehmern, die einen Anspruch auf Kriegsunterstützung haben, nach der ständigen Rechtsprechung des Bundesamts nicht Gegenstand der Armenpflege sein können. (Die Entscheidung ist abgedruckt in den „Entscheidungen des Bundesamts für das Heimatwesen" Band 54, S. 108).

= **Milderung der Vorschriften über Anwartschaftsverlust in der Invalidenversicherung.** Nach §§ 1280 ff. der Reichsversicherungsordnung erlischt die Antwortschaft, d. h. alle Rechte auf eine Leistung aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung gehen verloren, wenn innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren, von dem Ausstellungstage einer Quittungskarte ab gerechnet, bei Pflichtversicherung oder Weiterversicherung weniger als zwanzig, bei Selbstversicherung oder ihrer Fortsetzung weniger als vierzig Wochenbeiträge entrichtet worden sind. Hieraus haben sich Härten ergeben, wenn die Zahl der insgesamt zurückgelegten Beitragswochen eine verhältnismäßig große und nur gerade in der letzten Zeit vor dem Eintritt des Versicherungsfalls die ausreichende Beitragsleistung unterblieben war. Eine Verordnung der Reichsregierung vom 9. Februar 1919 hilft dem ab, indem sie den Anspruch auf Versicherungsleistungen, wenngleich die vorgeschriebenen zwanzig oder vierzig Wochen nicht erfüllt sind, unter der Voraussetzung aufrecht erhält, daß 75 v. H. der in der Zeit vom Eintritt in die Versicherung Versicherung bis zum Versicherungsfall (Invalidität, Tod, Vollendung des 65. Lebensjahres usw.) verlaufenen Wochen durch Beiträge belegt sind. Sind also in einem Jahre oder in mehreren Jahren über 39 (u. U. 40) Marken geklebt, so dient der Ueberschuß zum Ausgleich für andere Jahre, in denen die Zahl 39 (oder 40) nicht erreicht ist.

hk. Aenderung der Vorschriften bei der Einfuhr von Textilien. Die Handelskammer zu Bielefeld teilt uns mit, daß laut Bekanntmachung des Reichswirtschaftsamtes vom 28. Dezember 1918 — veröffentlicht im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger vom 31. Dezember 1918 — Anträge auf Einkauf und Einfuhr von textilen Rohstoffen und Erzeugnissen nicht mehr von der Reichsbekleidungsstelle behandelt werden, sondern von der Reichsstelle für Textilwirtschaft, Auslands-Abteilung, Jägerstr. 19, bei der auch sämtliche Anträge gestellt werden können. Für diese Anträge hat die Reichsstelle für Textilwirtschaft Auslands-Abteilung im Einvernehmen mit der Reichsbank und dem Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung neue Formulare entworfen. Es sind in Zukunft die alten roten Formulare nicht mehr zu benutzen, sondern ausschließlich die hierfür neu herausgegebenen. Die Formulare für Einkaufsgenehmigung sind bei der Reichsstelle für Textilwirtschaft, Auslands-Abteilung, zu beziehen. Ferner weisen wir darauf hin, daß nach einer Bekanntmachung vom selben Tage Anträge auf Einkauf und Einfuhr von textilen Rohstoffen und Erzeugnissen im Falle der Bewilligung gebührenpflichtig sind und zwar wird eine Gebühr von 1 vom Tausend, mindestens aber von 3,— M erhoben, falls Einkauf und Einfuhr nicht für private Zwecke erfolgen.

= **Die Nationalstiftung hat zur Unterstützung der Kriegshinterbliebenen außerordentliche Mittel bereitgestellt.** Die andauernde Teuerung aller Lebensverhältnisse hat mit Beendigung des Krieges eine weitere Verschärfung erfahren und die ohnehin traurige Lage der Kriegshinterbliebenen noch ungünstiger gestaltet. Hinzu kommt noch, daß weite Kreise der Kriegshinterbliebenen, die bisher die Familienunterstützung erhielten, mit dem plötzlichen Fortfall derselben vor die äußerste Notlage gestellt werden. Die Nationalstiftung hielt es daher für ihre Pflicht, gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt der größten Not einzutreten und alles daran zu setzen, den bedürftigen Hinterbliebenen über die jetzigen so außerordentlich schwierigen Zeiten hinwegzuhelfen. Durch Beschluß des Präsidiums der Nationalstiftung wurde der für das laufende Unterhaltungsjahr freigegebene Betrag vorerst auf 9½ Millionen erhöht und darüber hinaus sollen einzelnen auch dann noch hilfsbedürftig bleibenden Landesausschüssen besondere von Fall zu Fall zu bemessende Zuweisungen aus den noch verfügbaren Mitteln des Ausgleichsfonds gewährt werden. Diese Beschlüsse treten als Notstandsmaßnahmen sofort in Kraft. Ferner sind in Anbetracht der gegenwärtigen Notlage auch aus den Sonderstiftungen noch Mittel im Rahmen der für die einzelnen Sonderstiftungen gegebenen Zweckbestimmungen bereitgestellt, so daß für das laufende Unterstützungsjahr der Gesamtbetrag der von der Nationalstiftung und den ihr angeschlossenen Sonderstiftungen bereitgestellten Unterstützungsgelder rund 13 Millionen Mark bei einem Stiftungsvermögen von rund 107 Millionen Mark beträgt.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Denkt nach!

Wie ich erfahre, müssen hier in Herford wegen Kohlenmangels verschiedene Schulen ihren Unterricht einstellen. Man sollte doch meinen, daß die geistige Ausbildung der Kinder, ja sogar der angehenden Handlungsgehülfen (kaufm. Fortbildungsschule) mehr auf sich hätte. Soll unsere Zukunft denn wieder rückwärtsgehen wegen Mangels an ordentlicher, geistiger Ausbildung? Denken wir doch daran, was für ein großer, grober Fehler hier wieder gemacht wird! Auf der anderen Seite dagegen werden Maskenbälle über Maskenbälle veranstaltet. Nicht allein mehr der Sonnabend oder Sonntag genügt zu derartigen Dingen. Fast jeder Tag in der Woche muß dazu herhalten. Dazu aber sind Kohlen vorhanden, um die hierfür nötigen Räumlichkeiten recht angenehm zu heizen. Sollten denn bei der Verteilung von Kohlen, Koks usw. nicht in erster Linie die Schulen berücksichtigt werden, um wenigstens genügend Brennmaterial zu haben? Gewiß, das Menschenherz will gern Vergnügen haben. Keiner wird etwas dagegen haben, wenn es vernünftig, nicht allzuoft, mit Maßen und vor allem aber der ernsten Zeit entsprechend ist. Jeder vernünftig denkende Mensch muß doch einsehen, daß es nicht recht ist, wo unsere vielen Brüder draußen ihr Leben ließen, jetzt schon wieder regelmäßig Tänze usw. abzuhalten.

A. K.

Meine Heimreise aus russischer Gefangenschaft.

Von Ferdinand John.

An der sibirisch-russischen Grenze begann die Fahrt. Es war in den ersten Novembertagen, das Thermometer stand 26 Grad unter Null. Im ungeheizten Viehwagen fuhren wir los, und die Kälte stach wie mit blanken Messern durch die Ritzen der schlechtschließenden Tür. Draußen klirrte der Frost. Wir kauerten uns eng auf- und nebeneinander, aber der Atem gefror an den Bärten zu glitzernden Kristallen.

Aber wir waren noch glücklich dran, denn wir hatten doch Brot. Reichlich Brot, das wir zu einem Preise von 12 Rubel für das russische Pfund (400 Gramm) in Sibirien, das ja Brotland ist gegenüber dem noch schrecklicher ausgehungerten Rußland, kauften.

Nach zwei Tagereisen passierte der Zug über die eisernen Bogen der Wolgabrücke. Mütterchen Wolga trieb mächtige Eisschollen gegen die Pfeiler.

Ehe wir die Brücke völlig passiert, mußten wir aus dem Zug. Der letzte Pfeiler war gesprengt. Hinunter auf das Eis und dann von Scholle zu Scholle bis zu einer Dampfbarkasse, die uns gegen eine Ueberfahrtstaxe von 100 Rubel zum jenseitigen Ufer hinüberführte.

Die 4½ Jahre, die ich in russischer Gefangenschaft geschmachtet, kamen mir jetzt zustatten. Ich hatte soviel russisch gelernt, daß meine Sprachkenntnisse zusammen mit meiner russischen Kleidung mich vor der Einlieferung ins Kriegsgefangenenlager bewahrten. Meine Kameraden schleppte man dorthin, um sie zum Eintritt in die Rote Armee zu pressen.

Weiter ging es gegen Moskau. Fünf Tage Fahrt, stehend und frierend, volle fünf Tage. In Moskau mußte ich den Bahnhof wechseln. Von einem Bahnhof zum andern zahlte ich dem Istwoschik 100 Rubel.

Weiter, stehend und frierend. Wir passieren Orel. Noch eine kleine Strecke Fahrt, dann hält der Zug. Einige Kilometer weiter kämpfen Polen mit den Ukrainern.

Und wiederum ein Halt. Um die niedrigen Gebäude der verdreckten Station wimmelt es von abgerissenen Gestalten. Tausend und Abertausende von Leidensgefährten, deutsche Kriegsgefangenen standen, nein — hüpften in der grimmen Kälte mit hohläugigen Gesichtern, hungrigen Blicken neben dem Geleise auf und ab. Seit Tagen, Wochen warten sie hier auf Weiterbeförderung und können nicht vor noch zurück. Dort wurde mein Brotsack leer.

Ich, der reichlich mit Geld versehen, konnte mir einen Platz auf einer zurückfahrenden Lokomotive erkaufen und von Orel nach Moskau zurück und von da weiterfahren.

In dem Wartesaal des Alexander-Bahnhofes in Moskau nahm ich ein Schlemmermahl ein. Eine Kartoffelsuppe, ein winziges deutsches Beefsteak und drei daumgroße Kartoffeln für den bescheidenen Preis von 32 Rubel. Dazu ein Pfund Brot von einem schmutzigen Weib für 40 Rubel. An der Eingangstür des Warteraumes starb zu gleicher Zeit ein 80 Jahre alter Pope am Hungertyphus.

Nach einigen Tagen kam ich nach Smolensk. Von da fuhr ich im Sanitätszug nach Orscha, in dem mich — o Hohn! — die roten Gardisten bis aufs letzte ausraubten. Diese Fahrt kostete mich 800 Rubel, aber ich kam doch über die Demarkationslinie und kurze Zeit später über die deutsche Grenze. Drei Wochen hatte ich von Sibirien nach Deutschland gebraucht.

Glücklicher, der ich bin, aber Hunderttausende meiner Leidensgefährten liegen noch in Sibirien, durch die Kämpfe zwischen Bolschewiki, Tschechen und Kosaken von dem einzigen Rückfahrtsweg über den Ural abgeschnitten; und abgesehen von ihnen, sind im europäischen Rußland noch mehr als 200 000 Gefangene, die ohne irgendwelche Mittel es nicht wagen können, die Heimreise anzutreten; denn die gegenwärtige russische Regierung tut nichts, aber auch gar nichts zur Unterstützung dieser Armen. Auf jedem Bahnhof stehen Hunderte und Tausende unserer Kameraden und warten, warten tagelang auf einen Transport, bis sie enttäuscht und des Wartens müde wieder zum Bauern auf Arbeit gehen oder betteln, bis sie einige Wochen später neuerdings den Versuch wagen, heimzugelangen. Aber nur den wenigsten gelingt es.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernsp. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für den Textteil i. V. Fr. Bierstedt, für den Inseratenteil G. Bese, beide in Herford.

:: Herford darf kein „rotes" Rathaus bekommen! ::

Darum Bürger und Bürgerinnen: Wählt die Liste Lücken!

Wähler und Wählerinnen!

Die vorläufige preußische Regierung hat durch einen Gewaltakt die bestehende Gemeindevertretung kurzer Hand aufgelöst und uns an die Wahlurne berufen, um eine **neue Stadtverordneten-Versammlung** zu bilden. Wir stellen uns auf den Boden der gegebenen Verhältnisse und sind entschlossen, unsere besten Kräfte für den Wiederaufbau von Heimat und Vaterland einzusetzen; aber wir bleiben uns bewußt, daß dieser Umsturz unserer städtischen Verfassung eine Zeit zum Abschluß bringt, deren Merkmal ein **glänzender wirtschaftlicher Aufstieg** der preußischen Städte war, eine Zeit, in der die von der gesamten Bürgerschaft gewählten Stadtverordneten **in schöner Harmonie zum Wohl der Heimat zusammenwirkten.**

Heute droht unseren Gemeinden der **wirtschaftliche Zusammenbruch.** In diesem Augenblick will die **Sozialdemokratie** die Regierung an sich reißen. Hat sie

den Befähigungsnachweis dafür erbracht?

Was ist aus Deutschland und seiner wirtschaftlichen Kraft geworden? Hat die Sozialdemokratie dafür gesorgt, ihren Anhängern neben der Sehnsucht nach Macht und Rechten auch das Bewußtsein der **Pflicht gegen die Gesamtheit** einzuprägen? Hat sie es verstanden, die weltberühmte deutsche **Ordnung** und **Sparsamkeit** in der Verwendung öffentlichen Gutes, die angeerbte **Arbeitsfreudigkeit** unseres Volkes zu erhalten? **Urteilt selbst!** Ohne die beharrliche Pflichterfüllung des Beamtenstandes, **ohne das Bürgertum**, dieses Bollwerk der Ordnung, wären wir rettungslos dem Schicksal Rußlands verfallen.

Unsere rachsüchtigen Feinde haben dem deutschen Volk so schwere Bedingungen auferlegt und werden uns mit so schweren Abgaben belasten, daß wir auf Jahre hinaus alle Kräfte anstrengen müssen, wenn wir nicht untergehen wollen.

Wähler und Wählerinnen!

Die bevorstehende Stadtverordnetenwahl legt das Geschick unserer **lieben Stadt Herford** in Eure Hand:

1. **August Lücken,** Justizrat, Freiheitstr. 10.
2. Gr. Schmalhorst, Lehrer, Hansastr. 1.
3. Heinrich Staas, Arbeitersekretär, Meierstr. 28.
4. Oskar Titgemeyer, Geschäftsführer, Diebrockerstraße 27.
5. Isidor Baruch, Fabrikdirektor, Augustastr. 2.
6. Heinr. Gresselmeyer, Baugewerkmeister, Rennstraße 43.
7. Erich Loeffler, Postsekretär, Alter Markt 8.
8. Heinrich Riepe, Landwirt, Hellerweg 160.
9. Karl Nolting, Fabrikant, Kurfürstenstr. 1.
10. Gustav Metzler, Installateur, Rennstr. 25.
11. Friedr. Hoffmeister, Oberpostschaffner, Cimterstraße 30.
12. Heinrich Dr. Lange, Arzt, Münsterkirchplatz 8.
13. Heinr. Fellinger, Studienrat, Kreishausstr. 8a.
14. Wilh. Breder, Gärtner, Unter den Linden 39.
15. August Werth, Fabrikant, Schillerstr. 4.
16. Margot Kemper, Frau, Fürsorgerin, Herderstraße 2.
17. Elise Becher, Fräulein, Geschäftsinhaberin, Brüderstraße 12.
18. Heinr. Biermann, Landwirt, Wellbrockerweg 58
19. Hermann Falk, Stadtkämmerer, Schulwall 2a.
20. Willy Werner, Agent, Renntorwallstr. 7.
21. Ludwig Schodder, Eisenbahnwerkmeister, Bünderstraße 23.
22. Karl Stute, Schneidermeister, Credenstr. 8.
23. Friedrich Reckendorf, Schlachtermeister, Komturstraße 12.
24. Reinhold Piekenbrock, Apotheker, Kurfürstenstraße 1.
25. Fritz Neumüller, Schuhwarenhändler, Gehrenberg 10.
26. Maria Lundehn, Fräulein, Lehrerin, Unter den Linden 24.
27. Gustav Köhle, Lehrer, Veilchenstr. 7.
28. August Leimbach, Fabrikant, Deichtorwall 5.
29. Eduard Niedenführ, Postsekretär, Waltgeristraße 10.
30. Alb. v. Thien, Lokomotivführer, Uhlandstr. 26.
31. Heinrich Kiese, I. Stadtsekretär, Kantstr. 7.
32. Heinrich Sewing, Baugewerkmeister, Leopoldstraße 19.
33. Margarete Haase, Fräulein, Lehrerin, Credenstraße 1.
34. Friedr. Staebner, Reisender, Wittekindstr. 20.
35. Albert Homburg, Gütervorsteher, Diebrockerstraße 29.
36. Gottl. Festing, Anstreichermeister, Eisgrabenstraße 12.
37. Marie Angenete, Fräulein, Rentnerin, Unter den Linden 43.
38. Wilhelm Lehbrink, Landwirt, Brunnenstr. 8.
39. Wilhelm Höwener, Goldschmied, Bäckerstr. 4.
40. Heinr. Deppe, Schlachtermeister, Lübberstr. 23.
41. August Dr. Meyer zum Gottesberge, Arzt, Kurfürstenstraße 9a.
42. August Warmann, Kaufmann, Augustastr. 6.

Alle bürgerlichen Parteien, wirtschaftliche Verbände, Bürger- und Beamtenvereine haben sich vereinigt, um die drohende Gefahr einer **sozialdemokratischen Mehrheit** in der Stadtverordnetenversammlung abzuwenden. Nicht Haß und Neid und Zwietracht hilft zum Wiederaufbau zerstörter Werte und vernichteter Existenzen, sondern

Bürgerfleiß und Bürgereintracht.

Wir wollen nicht, daß **sozialdemokratische Experimente** der Rückkehr gedeihlicher Zustände den Weg versperren. Wir wollen die **freie Tätigkeit des Mittelstandes und des Unternehmertums** erhalten. Bei

größter Sparsamkeit

wollen wir den berechtigten Forderungen der Zeit Rechnung tragen. Wir wollen die städtischen **Beamten und Arbeiter** rechtlich und wirtschaftlich sicher stellen. Wir wollen **Eigentum** und **Erbrecht** schützen. Wir wollen die Schule vor Mißgriffen bewahren,

den Aufstieg der Tüchtigen erleichtern.

Wir sind ernstlich darauf bedacht, **jeder Not zu steuern.**

Dazu **helft, Mann und Weib,** keiner und keine bleibe zurück!

Wählt charakterfeste Männer und Frauen,

die geeignet sind, Zerstörtes wieder aufzubauen, Vernichtetes neu erstehen zu lassen.

Wähler und Wählerinnen,

das Bürgertum hat die Macht,

der drohenden Flut einen Damm entgegen zu werfen, **wenn alle ihre Pflicht tun; aber auch nur dann!** Bedenkt, was auf dem Spiele steht! Rüttelt die Säumigen auf! Helft mit werben für die gute Sache!

Durch Kampf zum Sieg!

Stimmt für unsere gemeinsame Liste, die Männer und Frauen Eures Vertrauens!

Bund für Handel und Gewerbe (Herforder Mittelstandsvereinig.) — **Handels- und Gewerbeverein, E. V. — Innungs-Ausschuß — Verein der Webwaren-Händler — Schutzverein für Handel und Gewerbe — Rabatt-Sparverein — Verein Herforder Wirte — Herforder Beamten-Vereinigung** — (Verein der Postbeamten — Lehrerverein — Kommunalbeamten-Verein — Eisenbahnbeamten-Verein.)

Bürgerverein.

Wir bitten unsere Parteifreunde dringend, diesen Wahlvorschlag zu unterstützen:

Deutsche Volkspartei — Deutsche Demokratische Partei
Deutschnationale Volkspartei — Christliche Volkspartei.

Stadtverordnetenwahl!

Zur **Besprechung der Wahlarbeit** für die Stadtverordnetenwahl laden wir hiermit **alle bürgerlichen Wählerinnen und Wähler**, die bereit sind, zu helfen, dringend ein zu Versammlungen, die stattfinden am

Donnerstag, den 27. Februar, abends 8 Uhr:

Stimmbezirk 1: **Hotel zur Post,**
„ 2: **Neue Börse,**
„ 3: **Kropps Restaurant,** U. d. Linden,
„ 4: **Restaurant Ebmeyer,** Radewigerstr.,
„ 5 u. 6: **Delius, Kleinbahnhof,** Bergertor,
„ 7: **Friedenstal,**
„ 8: **Wirtschaft Sieker,** Mindenerstr,
„ 9: **Liedtke, Lindenhof,** Lübbertor,
„ 10,11,12: **Restaurant Brinkmann,**
„ 13: **Hotel Stadt Bremen,**
„ 14,15,16,17: **Wirtschaft Siekmann,** (am Bahnhof) Engerstr.

Der bürgerliche Wahlausschuß.

Versteigerung.

Freitag, den 28. Februar, vormittags 11 Uhr, werde ich auf Grund eines Gerichtsbeschlusses im Bürgerverein

2 Pferde (braune Wallache)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Füllgrabe, Gerichtsvollzieher in Herford.

Die Besitzung

Brüderstraße 11

bestehend aus

geräumigem Wohnhaus
Fabrikgebäude
Bauplatz

Gesamtgröße des Grundstücks 1667 Quadratmeter, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft durch

Herforder Bank,
Zweiganstalt der Osnabrücker Bank.

Drucksachen aller Art liefert schnell und preiswert
Fernruf 83. Buchdruckerei Fr. Kuhle Rennstr. 19/23

Erwerbslosen-Unterstützungen

werden am

Freitag, den 28. Februar 1919

vormittags von 8—1 Uhr ausgezahlt und zwar:

Zahlungsliste Nr. 1 —500 am Schalter 2
Zahlungsliste Nr. 501—1000 am Schalter 3
Zahlungsliste Nr. 1001 u. darüber am Schalter 4
Zahlungsliste B Nr. 1—150 am Schalter 4.

An anderen Tagen findet keine Auszahlung der Unterstützung statt, mit Ausnahme an diejenigen, welche auswärts die Arbeit aufnehmen.

Außer der Einzahlung von Steuern u. Schulgeldern können an obigem Tage keine Kassengeschäfte erledigt werden.

Herford, den 25. Februar 1919.

Kämmereikasse.

:-: Aluminium-Kochtöpfe :-:
Friedensware, neu eingetroffen.
C. A. Laux, Herford
Haus- und Küchengeräte.

Kriegsfamilien-Unterstützungen

werden **Sonnabend, den 1. März 1919,** von **vormittags 8 bis nachmittags 1 Uhr** ausgezahlt:

Zahlungsliste Nr. 1 bis 2200 am Schalter 2
„ Nr. 2201 bis 4400 am Schalter 3
„ W Nr. 1 bis 200 am Schalter 3

Die Auszahlung erfolgt nur an obigen Tage u. an den Empfangsberechtigten selbst.

Wird die Unterstützung monatlich abgehoben, dann hat solches nur am 16. jeden Monats zu erfolgen.

Einzahlungen, welche an die Hebestelle zu leisten sind (Steuern usw.), können an diesen Tage nicht erfolgen.

Herford, den 26. Februar 1919.

Kämmereikasse.

Bürgerverein Radewig und Radewiger Feldmark

Am Sonnabend, den 1. März, abends 8½ Uhr, findet im Evang. Vereinshause eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Tages-Ordnung:

Besprechung der Stadtverordnetenwahl.